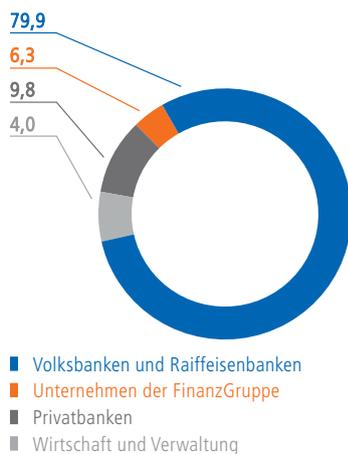


Zahlen und Fakten

	2014	2013	Veränderung [in %]
Betriebswirtschaftliche Daten			
Umsatz Fiducia-Gruppe [in Mio. Euro]	734,3	720,2	1,96
Umsatz Fiducia IT AG [in Mio. Euro]	699,4	679,1	2,99
Mitarbeiter (aktiv)			
Fiducia-Gruppe*	3.114	3.055	1,93
Fiducia IT AG	2.665	2.621	1,68

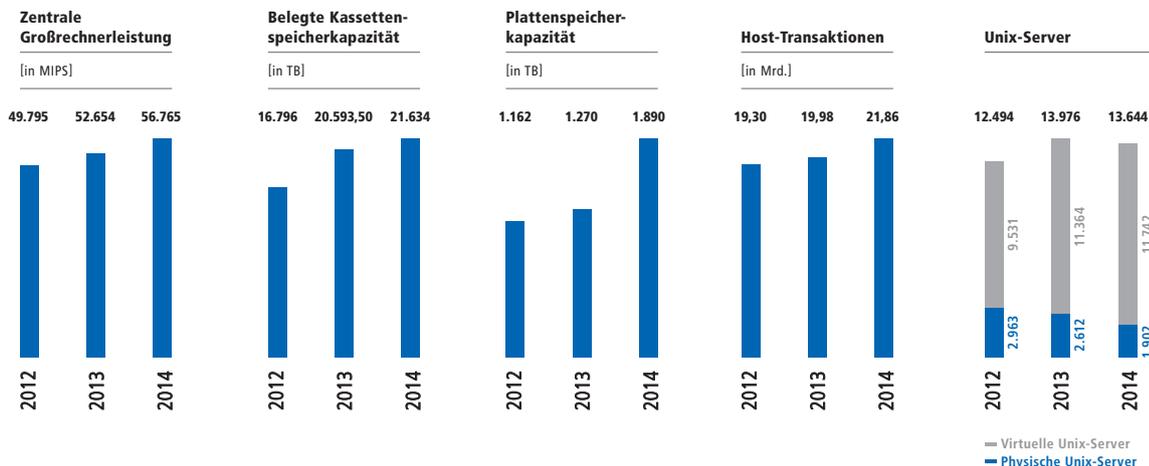
* Die Summe der aktiven Mitarbeiter umfasst in dieser Darstellung die Vorstände und Geschäftsführer der Fiducia-Gruppe sowie die Auszubildenden der Fiducia IT AG.

Umsatzverteilung der Fiducia-Gruppe [in %]



	2014
Verarbeitungsvolumen im Rechenzentrum	
Anzahl Banken	715
– davon Volksbanken und Raiffeisenbanken	645
Betreute FCSI-Arbeitsplätze in den Banken	97.442
Betreute FCSI-Server in den Banken	3.264
Betreute vCSI-Terminals	2.412
Betreute vCSI-Desktops	5.519
Betreute vCSI-Server	2.124
SB-Geräte	22.776
– davon Geldautomaten	11.239
– davon Kontoauszugsdrucker	8.778
– davon Service-Terminals	2.444
– davon Münzgeräte (online angebunden)	315
Kontokorrent-Konten [in Mio.]	18,1
Online-Konten [in Mio.]	10,3
Buchungsposten p. a. [in Mrd.]	4,1
Verarbeitungsvolumen im Druck- und Kuvertierzentrum	
Gedruckte DIN-A4-Seiten p. a. [in Mio.]	762
Kuvertierte Sendungen p. a. [in Mio.]	200

Technische Daten



■ Virtuelle Unix-Server
■ Physische Unix-Server

Inhalt

Vorstand

- 4 Vorstand
- 5 Brief des Vorstands

Aufsichtsrat

- 6 Bericht des Aufsichtsrats
- 9 Mitglieder des Aufsichtsrats

Einblicke 2014

- 10 **Genossenschaftliche Informationstechnologie**
Gemeinsam die Zukunft gestalten
- 14 **Nordbanken-Projekt**
Erste Blaupause für den Systemwechsel
- 16 **Fiducia-Messe COM**
Perfekte Premiere mit Perspektiven
- 20 **Rund ums Rechenzentrum**
Highspeed zum agree-Jubiläum
- 26 **Kunden- und Mitarbeiterbefragung**
Wieso, weshalb, warum ...?
- 28 **Fiducia-Gruppe**
Erfolgreiche Tochterunternehmen

Finanzen 2014 Fiducia IT AG

- 32 Lagebericht
- 38 Jahresabschluss

Finanzen 2014 Fiducia-Konzern

- 52 Lagebericht
- 56 Jahresabschluss

Highlights 2014

- 70 Das Wichtigste in Kürze

Impressum

Herausgeber: Fiducia IT AG,
Fiduciastraße 20, 76227 Karlsruhe,
+49 721 4004-0, info@fiducia.de,
www.fiducia.de

Chefredaktion: Dr. Gerd Keysberg

Projektleitung: Oliver Korste

Text/Redaktion: Thomas Nusche

Bildredaktion: Cornelia Kuster

Projektbegleitung: Andrea Rau

Schlussredaktion: Cornelia Kuster,
Andrea Rau

Verlag, Gestaltung und Umsetzung:

C3 Creative Code and Content
GmbH, Heiligegeistkirchplatz 1,
10178 Berlin, Standort: München

Druck: Stober GmbH, Industrie-
straße 12, 76344 Eggenstein

Fotografie: S. 4: Bernhard Huber,

S. 7: VB eG Braunschweig Wolfs-
burg, S. 10: ARTIS-Uli Deck,

S. 11, 12: Wolfram Scheible,

S. 14, 15: VB Südheide eG,

S. 16: Fiducia IT AG, S. 18: Fiducia IT

AG, VB Blaubeuren eG, S. 19: Peter

Greuer, S. 20: IBM Deutschland

GmbH, S. 23: IBM Deutschland

GmbH, ARTIS-Uli Deck, S. 24:

ARTIS-Uli Deck, S. 26: Torbz/Fotolia,

S. 70, 71: ARTIS-Uli Deck, Initiative

D21, GAD eG, Fiducia IT AG

Dieser Geschäftsbericht
steht auch als PDF unter
www.fiducia.de bereit.



Vorstand



Wolfgang Eckert
Mitglied des
Vorstands

Ressort Finanzen, Recht
und Konzernrevision

Jens-Olaf Bartels
Mitglied des
Vorstands

Ressort Markt
und Vertrieb

Jörg Staff
Mitglied des
Vorstands

Ressort Personal,
Facility Management
und Security

Klaus-Peter Bruns
Vorsitzender des
Vorstands

Ressort Bankleistungen
und Steuerung

Carsten Pfläging
Mitglied des
Vorstands

Ressort Informations-
technik und Betrieb

Sehr geehrte Damen und Herren,

nun ist es so weit, und Sie halten tatsächlich den letzten Geschäftsbericht der Fiducia IT AG in Ihren Händen. Doch Nostalgie und Wehmut sind hier fehl am Platz. Vielmehr signalisiert uns diese finale Rückschau, dass wir im Jahr des 90-jährigen Bestehens der Fiducia und mit Blick auf die genossenschaftliche Informationstechnologie Historisches geleistet haben: den langersehnten Zusammenschluss von Fiducia IT AG und GAD eG zur neuen Fiducia & GAD IT AG.

100 Prozent Zustimmung bei der außerordentlichen Hauptversammlung der Fiducia am 4. Dezember 2014 – deutlicher kann ein Votum nicht ausfallen. Doch neben dieser beeindruckenden Zahl wird uns von diesem Tag vor allem eines in Erinnerung bleiben: die fast greifbare Aufbruchstimmung und die Euphorie unter den Anwesenden. Die Hoffnungen und Erwartungen an eine einheitliche genossenschaftliche Informationstechnologie sowie die damit einhergehenden Erleichterungen waren die beherrschenden Themen; verbunden mit dem klaren Auftrag, das von beiden Seiten erarbeitete Konzept für den neuen genossenschaftlichen IT-Dienstleister nun rasch in die Tat umzusetzen und die versprochenen Mehrwerte zu liefern.

Mit ihren Beschlüssen haben die Gremien der Fiducia und der GAD im wahrsten Wortsinn den Weg frei gemacht. Frei gemacht für eine Zukunft, die wir auf Basis gemeinsamer Ziele, Märkte und Werte nun angehen. Darauf freuen wir uns sehr, denn wir haben als Team gelernt, nicht die Unterschiede, sondern die gemeinsamen Stärken für unsere Kunden in den Mittelpunkt zu stellen. Das hat zu einer Nähe beider Unternehmen geführt, die zu Beginn des Berichtsjahres kaum vorstellbar war.

Wir geben fortan eine gemeinsame Antwort auf anstehende Herausforderungen sowohl des Marktes als auch der Gesetzgebung. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen werden wir uns im Wettbewerb als eine Benchmark positionieren. Und dies nicht als Selbstzweck, sondern mit einer klaren Vorgabe: die Wettbewerbsfähigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe zu stärken. Das wird uns gelingen. Und wir versichern Ihnen, dass sich Ihr genossenschaftlicher IT-Dienstleister auch künftig durch die bisher gelebte Kundennähe auszeichnen wird. Denn die Präsenz in der Fläche entspricht dem „Spirit“ unserer Gruppe, und daran wird sich nichts ändern.

Unseren Kunden, Aktionären sowie unserem Aufsichtsrat danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen sowie für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit in diesem ereignisreichen Geschäftsjahr. Ein großes Dankeschön aber geht auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch ihr großes Engagement erneut zu einem erfolgreichen Geschäftsjahr der Fiducia beigetragen haben, etwa durch die erfolgreiche Migration der ersten Nordbanken, die Premiere der Messe COM am Standort Karlsruhe, die Weiterentwicklung unseres Bankverfahrens agree oder auch durch die erfolgreiche SEPA-Umstellung. Erfahren Sie hierzu mehr auf den folgenden Seiten dieses letzten Fiducia-Geschäftsberichts. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Mit den besten Grüßen



Klaus-Peter Bruns



Jens-Olaf Bartels



Wolfgang Eckert



Carsten Pfläging



Jörg Staff

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fiducia IT AG kann mit Freude auf das zurückliegende Geschäftsjahr 2014 blicken. Zum einen hat das Unternehmen erneut ein sehr gutes Ergebnis erzielt, zum anderen ist es gelungen, die Gespräche über den Zusammenschluss mit der GAD eG wieder aufzunehmen und binnen Jahresfrist erfolgreich abzuschließen. Die außerordentliche Generalversammlung der GAD hat am 26. November 2014 mit einer Zustimmung von 94 Prozent, die außerordentliche Hauptversammlung der Fiducia am 4. Dezember 2014 sogar einstimmig den Weg für eine Verschmelzung beider Unternehmen zur neuen Fiducia & GAD IT AG frei gemacht und damit die Weichen für die genossenschaftliche Informationstechnologie neu gestellt. Vor dem Hintergrund der vielen Anläufe vergangener Jahre beruht dieser historische Moment auf einem großartigen Verhandlungsergebnis beider Partner auf Augenhöhe.

Ganz im Sinne der sogenannten Garmischer Beschlüsse „Bündelung der Kräfte: ein Verbund – eine Strategie“ aus dem Jahr 1999 ist mit dieser Entscheidung aus den 14 genossenschaftlichen Rechenzentralen der 1980er-Jahre ein einheitlicher, schlagkräftiger genossenschaftlicher IT-Dienstleister entstanden. Für die neue Fiducia & GAD IT AG steht nach der rechtlichen Verschmelzung eine Zeit der Integration und des Zusammenwachsens an, bevor das einheitliche Bankverfahren agree21 von allen Volksbanken und Raiffeisenbanken gewinnbringend eingesetzt werden kann. Mit der Fusion wird mittelfristig eine deutliche Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und damit auch der Zukunftsfähigkeit der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe verbunden sein. Im Namen des Aufsichtsrats der Fiducia IT AG danke ich allen Beteiligten, die sich für das Erreichen dieses Ziels nachhaltig und konsequent eingesetzt haben.

Strategische Begleitung der Fiducia IT AG

Der Aufsichtsrat der Fiducia traf sich im Berichtsjahr zu insgesamt fünf ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen sowie zu einer zweitägigen Klausur. Darin informierte der Vorstand ausführlich über die Unternehmensziele, die Wirtschafts- und Mehrjahresplanung sowie die Entwicklung der Fiducia IT AG und ihrer Tochtergesellschaften. Zentrale Inhalte waren regelmäßig auch die Ergebnisse der mit der GAD geführten Gespräche. Dabei wurden Fragen und Details zum Transformationsverfahren, zur künftigen Rechtsform, zum juristischen Sitz, zum Namen, zum Interessenausgleich und Sozialplan sowie zum gemeinsamen Bankverfahren des neuen Unternehmens erörtert und entschieden.

Intensiv begleitete der Aufsichtsrat auch die Migrationen der Volksbank Südheide eG sowie der Evangelischen Darlehensgenossenschaft eG, Kiel, die im Rahmen der Fusion mit der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG, Kassel, ebenfalls von bank21 auf agree umgestellt wurde. Beide Projekte verliefen ausgesprochen erfolgreich. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat der Fiducia mit weiteren Themen von strategischer Bedeutung, etwa der vorzeitigen Verlängerung des Dienstleistungsvertrags der Fiducia mit der Union IT-Services GmbH bis Ende 2020.

Der Aufsichtsrat hat damit die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. In einem kontinuierlichen Dialog hat das Gremium den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft gemäß § 111 Aktiengesetz überwacht. Von seinen Auskunfts- und Informationsrechten sowie seinem Prüfungsrecht hat der Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen Gebrauch gemacht.

Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, die Geschäftsentwicklung sowie die Geschäftslage der Fiducia-Gruppe einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand darüber hinaus auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand

„Mit der Fusion wird mittelfristig eine deutliche Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und damit auch der Zukunftsfähigkeit der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe verbunden sein.“

Jürgen Brinkmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fiducia IT AG



und wurde über aktuelle Entwicklungen informiert. Insgesamt haben sich aus der Überwachung der Geschäftsführung keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat wird daher in der Hauptversammlung die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 vorschlagen.

Personalentscheidungen 2014

Unter der bewährten Führung von Klaus-Peter Bruns hat sich die Fiducia IT AG als genossenschaftlicher IT-Dienstleister konsequent und erfolgreich auf die Bedürfnisse der Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgerichtet. Der Aufsichtsrat hat daher als bewusstes Signal für inhaltliche und personelle Kontinuität in der Vorstandsarbeit im Rahmen der anstehenden Integration den auslaufenden Vorstandsvertrag mit Jens-Olaf Bartels verlängert sowie den Vorsitzenden des Vorstands, Klaus-Peter Bruns, und Vorstandsmitglied Carsten Pfläging vorzeitig wiederbestellt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat im Rahmen des Verschmelzungsprozesses zur Fiducia & GAD IT AG den Gesamtvorstand der GAD eG mit Claus-Dieter Toben, Martin Beyer, Jörg Dreinhöfer und Steffen Jentsch in den Vorstand der Fiducia berufen. Claus-Dieter Toben wurde gleichzeitig zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands der Fiducia ernannt.

Ausschussarbeit des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben und zur Vorbereitung der Beschlüsse hat der Aufsichtsrat mehrere Ausschüsse gebildet. Dazu zählen der Prüfungsausschuss, der Strategieausschuss, der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der Vermittlungsausschuss sowie der Bauausschuss.

Die Ausschüsse befassen sich überwiegend mit der strategischen Ausrichtung sowie der wirtschaftlichen Entwicklung der Fiducia IT AG und bereiten die entsprechenden Beschlüsse des Aufsichtsrats vor. So trat der Prüfungsausschuss im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen zusammen und hat dabei unter anderem über folgende Themen beraten: das Risikomanagement, die Arbeit der Konzern-Revision, die Wirtschaftsplanung und den Geschäftsausblick der Fiducia und ihrer Tochtergesellschaften sowie das Gutachten zur Ermittlung der Unternehmenswerte und des Umtauschverhältnisses im Rahmen der geplanten Verschmelzung der GAD eG auf die Fiducia IT AG. Themen der im Geschäftsjahr 2014 an fünf Terminen stattgefundenen Sitzungen des Bauausschusses waren das Vorhaben zur Arrondierung eines benachbarten Grundstücks, die Bedarfsplanung und das Architektenauswahlverfahren im Zuge der Campus-Neugestaltung sowie der Bau des neuen Druckzentrums.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten traf sich im Geschäftsjahr 2014 ebenfalls fünfmal und beschäftigte sich mit den Tantiemen für 2013 und 2014 sowie den neuen Vorstandsverträgen. Der Strategieausschuss tagte einmal und beriet dabei mit dem Vorstand die langfristige Ausrichtung der Fiducia IT AG. Im Geschäftsjahr 2014 wurde das vom Vorstand überarbeitete Strategiepapier „Perspektiven 2020“ erörtert. Die darin formulierte Vision „Unsere Kunden kümmern sich nicht um IT – sie vertrauen uns!“ unterstreicht

den Anspruch, die genossenschaftliche FinanzGruppe nachhaltig und optimal in sämtlichen IT- sowie Organisationsthemen zu unterstützen. Das Strategiepapier „Perspektiven 2020“ versetzt die Fiducia in die Lage, ihre Verantwortung als IT-Kompetenzzentrum der genossenschaftlichen FinanzGruppe zu stärken, und bildet gleichzeitig ein tragfähiges Fundament für eine fusionierte Rechenzentrale. Im Fokus steht dabei das künftige gemeinsame Bankverfahren auf Basis von agree. Dieses wird durch kontinuierliche Optimierungen, innovative Neuerungen und Assets aus bank21 unter der Bezeichnung „agree21“ mittelfristig zur einheitlichen IT-Plattform der genossenschaftlichen FinanzGruppe entwickelt.

Prüfung der Jahresabschlüsse

Der vom Vorstand nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fiducia IT AG sowie der Konzern-Abschluss und der Konzern-Lagebericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 wurden von der DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH, Bonn, geprüft. Beanstandungen ergaben sich nicht, Jahresabschluss und Konzern-Abschluss tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Abschlussprüfer hat entsprechend § 317 Absatz 4 HGB geprüft und befunden, dass der Vorstand ein Überwachungssystem eingerichtet hat, die gesetzlichen Anforderungen zur Früherkennung existenzbedrohender Risiken für das Unternehmen erfüllt sind und der Vorstand geeignete Maßnahmen ergriffen hat, um frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und Risiken abzuwehren.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und Lagebericht sowie alle zur Beurteilung notwendigen Unterlagen rechtzeitig erhalten. Die Abschlussunterlagen wurden in den Sitzungen des Prüfungsausschusses am 16. April 2015 und des Aufsichtsrats am 23. April 2015 umfassend durch den Vorstand erläutert. Die Abschlussprüfer der DGR informierten den Aufsichtsrat detailliert über ihre Arbeit und das Ergebnis der Prüfung. Nach seiner eigenen abschließenden Prüfung und Erörterung billigte der Aufsichtsrat die Abschlüsse ohne Einschränkungen oder Ergänzungen und stellte sie damit fest.

Dividenden

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Dividendenvorschlag des Vorstands auseinandergesetzt, diesen geprüft und angesichts der soliden Finanzlage der Gesellschaft für angemessen befunden.

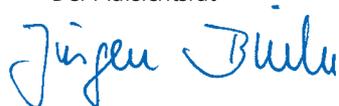
Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Beiräten, dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fiducia IT AG und ihrer Tochtergesellschaften für ihr großes Engagement, mit dem sie zu einem besonderen und erfolgreichen Geschäftsjahr beigetragen haben. Zu danken hat der Aufsichtsrat schließlich auch den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Geschäftsgebiet für ihr nachhaltiges Vertrauen, das sie als Kunden in die Leistungsfähigkeit der Fiducia IT AG gesetzt haben.

Einen ganz besonderen Dank richte ich auch an dieser Stelle an meinen Vorgänger im Amt, Peter Völker, der als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fiducia bis zum 25. Februar 2015 maßgeblich zur guten Entwicklung des Unternehmens im Berichtsjahr und insbesondere zum Gelingen des Zusammenschlusses von Fiducia und GAD beigetragen hat.

Karlsruhe, 23. April 2015

Der Aufsichtsrat



Jürgen Brinkmann, Vorsitzender

Mitglieder

Peter Völker

Vorsitzender, stv. Vorsitzender
des Vorstands der Frankfurter
Volksbank eG

Andrea Rau

1. stv. Vorsitzende,
Marketingreferentin, Fiducia IT AG

Wolfgang Klotz

2. stv. Vorsitzender, Vorsitzender
des Vorstands der Vereinigte
Volksbank AG, Sindelfingen

Wolfgang Altmüller

Vorstandsvorsitzender der VR
meine Raiffeisenbank eG, Altötting

Uwe Batzler

Bereichsleiter, Fiducia IT AG

Rainer Eckert

Vorstandssprecher der Volksbank
Odenwald eG, Michelstadt
(bis 31. Dezember 2014)

Alexander Fuchs

Systemingenieur, Fiducia IT AG

Klaus Grünewald

Gewerkschaftssekretär ver.di

Jochen Höpken

Gewerkschaftssekretär ver.di

Elke Klingbeil

Sekretärin, Fiducia IT AG

Heinz Kuppinger

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG,
Speyer (bis 31. Dezember 2014)

Heinrich Löser

Abteilungsleiter, Fiducia IT AG

Wolfgang Mainardy

Vorstandssprecher der Volksbank
Aschaffenburg eG
(bis 31. Dezember 2014)

Mark Roach

Gewerkschaftssekretär ver.di
(bis 31. Dezember 2014)

Alois Sans

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Main-Tauber eG,
Tauberbischofsheim
(bis 31. Dezember 2014)

Herbert Schillinger

Mitglied des Vorstands
der Volksbank Stuttgart eG
(bis 31. Dezember 2014)

Wolfgang Schulz

Betriebsratsvorsitzender München,
Fiducia IT AG

Joachim Straub

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG, Schwarzwald Baar
Hegau, Villingen

Thomas Ullrich

Mitglied des Vorstands der
DZ BANK AG, Frankfurt am
Main (bis 31. Dezember 2014)

Bernhard Zöller

Berater, Fiducia IT AG

Ersatzmitglieder

Willy Braun

Vorsitzender des Vorstands
der Winterlinger Bank eG

Wolfgang Foidl

Fiducia IT AG

Ulrich Greis

Fiducia IT AG

Ulrich Grosche

Fiducia IT AG

Christiane Lustig

Fiducia IT AG

Karl-Heinz Rauscher

Fiducia IT AG

Thomas Rippel

Fiducia IT AG

Gerhard Schorr

Verbandsdirektor und stv.
Vorsitzender des Vorstands des
Baden-Württembergischen
Genossenschaftsverbands e. V.

Ursula Welcher

Fiducia IT AG

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-
Nittenau eG

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Löbau-Zittau eG



DEN WEG FREI GEMACHT

Gemeinsam die Zukunft gestalten

„Wir machen den Weg frei“ lautet das Markenversprechen der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Dass dies auch auf die beiden verbliebenen genossenschaftlichen Rechenzentralen zutrifft, hat das Jahr 2014 gezeigt. Der vereinbarte Zusammenschluss von Fiducia und GAD ebnet den Weg in eine gemeinsame Zukunft.



Es war eine beeindruckende Willensbekundung der Gremien für die Zukunft der genossenschaftlichen Informationstechnologie: Mit einer Zustimmungsquote von 94 Prozent ging die außerordentliche Generalversammlung der GAD eG am Mittwoch, 26. November, in Vorleistung. Nur wenige Tage später, am Donnerstag, 4. Dezember, besiegelte dann die außerordentliche Hauptversammlung der Fiducia IT AG mit einem Votum von 100 Prozent den Zusammenschluss der Fiducia und der GAD eG zur neuen Fiducia & GAD IT AG mit juristischem Sitz in Frankfurt am Main. Innerhalb von nur knapp zwölf Monaten ist es den Verantwortlichen beider Häuser damit gelungen, nicht nur ein tragfähiges und überzeugendes Konzept für das neue Unternehmen zu erarbeiten, sondern auch eine zukunftsweisende zwischenmenschliche Vertrauensbasis unter den Verhandlungspartnern zu schaffen. Mit etwa 5.500 Beschäftigten und einem

kumulierten Jahresumsatz im Konzern von rund 1,2 Milliarden Euro ist die Fiducia & GAD IT AG fortan der eine Dienstleister für Informationstechnologie der genossenschaftlichen FinanzGruppe und zählt auch bundesweit zu den größten seiner Branche. Neben den beiden Verwaltungssitzen in Karlsruhe und Münster unterhält die Fiducia & GAD weiterhin die bisherigen Niederlassungen in Berlin, Frankfurt und München. Damit bekennt sie sich auch künftig ausdrücklich zum genossenschaftlichen Grundsatz der Dezentralität und der Nähe zu ihren Kunden.

Mittelfristig Synergien von 125 Millionen Euro pro Jahr geplant

Das Ziel des Zusammenschlusses ist klar formuliert: Nach einer Integrationsphase von fünf Jahren werden Synergien von jährlich 125 Millionen Euro gehoben, die das neue Unternehmen über Kosten-

Linke Seite

Klaus-Peter Bruns (l.) und Claus-Dieter Toben nach dem überzeugenden Votum beider Gremien für einen Zusammenschluss der genossenschaftlichen Rechenzentralen

Rechte Seite

Gespannt verfolgten die Ehrengäste einschließlich des Vorstands der GAD die außerordentliche Hauptversammlung der Fiducia am 4. Dezember 2014.



Sichtlich zufrieden präsentieren sich Vorstand sowie die beiden Vorsitzenden des Aufsichtsrats von Fiducia und GAD nach den finalen Gremienbeschlüssen: Jörg Dreinhöfer, Wolfgang Eckert, Steffen Jentsch, Claus-Dieter Toben, Peter Völker, Jürgen Brinkmann, Klaus-Peter Bruns, Jörg Staff, Jens-Olaf Bartels, Carsten Pfläging und Martin Beyer (v.l.).

senkungen an die Volksbanken und Raiffeisenbanken weiterreicht. Der Zusammenschluss der genossenschaftlichen Rechenzentralen stärkt damit auch nachhaltig die Wettbewerbsposition der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Neben der Reduktion von Personal- und Sachkosten sowie der Vermeidung von Doppelarbeiten liegt das wesentliche Potenzial des Zusammenschlusses vor allem in einem einheitlichen Bankverfahren und einheitlicher Infrastruktur. Mit Blick auf die Personalkosten setzt die Fiducia & GAD IT AG auf sozial faire und ausgewogene Lösungen.

Zusammenschluss bietet viele qualitative Vorteile

Über die rein wirtschaftlichen Aspekte hinaus bringt der Zusammenschluss von Fiducia und GAD vor allem qualitative Vorteile für die Volksbanken und Raiffeisenbanken: So vereint das künftige Bankverfahren agree21 die Stärken beider Unternehmen und verbessert die Marktposition der Primärinstitute durch ein breites, individualisiertes Leistungs- und Produktportfolio. Ein wichtiges Ziel lautet daher, die Volksbanken und Raiffeisenbanken im bisherigen Geschäftsgebiet der GAD möglichst rasch, spätestens aber bis 2019, von bank21 auf agree21

umzustellen, das auf dem Bankverfahren agree basiert. Durch ein besonderes Kompensationsmodell, bestehend aus Ausgleichszahlungen und Beratungsleistungen, wird zugesichert, dass die IT-Kosten der Institute auch in der Übergangsphase nicht steigen.

Daneben verspricht die Fiducia & GAD ihren Kunden eine noch höhere Innovationskraft sowie eine schnellere Bereitstellung standardisierter und verbundweiter IT-Lösungen. Zudem lassen sich weitere erhebliche Kosteneffekte erzielen, da – über die IT hinaus – die Komplexität durch Konsolidierung auf nur noch ein Bankverfahren für die gesamte Gruppe maßgeblich reduziert wird.

Verschmelzung als Verfahren der Zusammenführung

Als Verfahren der Zusammenführung von Fiducia und GAD haben sich die Verantwortlichen auf eine sogenannte Verschmelzung geeinigt. Die bisherige GAD eG überträgt dabei ihr Vermögen sowie ihre vertraglichen Rechte und Pflichten auf die Fiducia IT AG als aufnehmenden Rechtsträger. Das gemeinsame Unternehmen firmiert damit künftig als Aktiengesellschaft. Als Gegenleistung erhalten die bisherigen Mitglieder der GAD eG für ihre Geschäftsguthaben vinkulierte Namensaktien der

Fiducia, verbunden mit der Möglichkeit, diese in eine GAD-Beteiligungsholding einzubringen.

Vorstand der Fiducia & GAD IT AG

Dem Vorstand der Fiducia & GAD gehören die aktuellen Vorstandsmitglieder der beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen an: Klaus-Peter Bruns (Vorsitzender), Claus-Dieter Toben (stellvertretender Vorsitzender), Jens-Olaf Bartels, Martin Beyer, Jörg Dreinhöfer, Wolfgang Eckert, Steffen Jentsch, Carsten Pfläging und Jörg Staff. //



Ein neues Logo für einen starken Auftritt

Mit dem Namen Fiducia & GAD IT AG, den das Unternehmen mit der Eintragung ins Handelsregister voraussichtlich ab Juli 2015 offiziell führen wird, geht auch ein neuer visueller Auftritt einher. So weist das Logo auf die Kompetenzen des neuen genossenschaftlichen IT-Dienstleisters hin; mit einem modernen und schnörkellosen Schriftzug sowie einem Bildzeichen, das partnerschaftliches Handeln und Selbstbewusstsein vereint. Wo früher „Ihr IT-Partner“ oder „IT für Banken“ eher sachlich den Unternehmenszweck beschrieb, unterstreicht jetzt die Wortneuschöpfung „Zukunftserfahren“ den künftigen Anspruch. Denn in einer schnellleibigen Branche, die von immer dynamischeren Innovationszyklen geprägt ist, blicken beide Häuser auf die jahrzehntelange Erfahrung zurück, sich mit der Zukunft zu beschäftigen. Eine moderne Optik sowie eine kundenorientierte und selbstbewusste Prägung – so ist der neue Markenauftritt der Fiducia & GAD zu verstehen.



Video

Das steckt hinter dem neuen Logo der Fiducia & GAD IT AG

„ Auch als Aktiengesellschaft bilden die genossenschaftlichen Prinzipien Solidarität, Selbstverantwortung, Selbsthilfe, Partnerschaftlichkeit, Respekt und Verantwortung das Wertegerüst des neuen Unternehmens.

Klaus-Peter Bruns, Vorsitzender des Vorstands der Fiducia IT AG

Wir verstehen den Markt und die Geschäftsmodelle unserer Kunden im Banking und setzen dieses Know-how nun gemeinsam in intelligente Lösungen um. Dies festigt den Anspruch der Fiducia & GAD IT AG als IT-Full-Service-Dienstleister der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Claus-Dieter Toben, Vorsitzender des Vorstands der GAD eG

Der Zusammenschluss der beiden verbliebenen genossenschaftlichen Rechenzentralen war ein ganz wichtiger Schritt, um künftig besser im Wettbewerb zu bestehen.

Winfried Szkutnik, Mitglied des Vorstands der Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG

Die Abstimmung bei der außerordentlichen Hauptversammlung war ein historischer Moment. Ich bin froh, dass ich dabei sein konnte, und hoffe, dass sich die in Aussicht gestellten Kosteneffekte rasch einstellen werden.

Horst Amon, stv. Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Seebachgrund eG

Der Zusammenschluss von GAD und Fiducia ist für uns alle eine große Chance: zu einem einheitlichen Auftritt innerhalb der FinanzGruppe, in Bezug auf rechtliche Anforderungen und auch mit Blick auf unsere Stellung gegenüber anderen Wettbewerbern.

Jürgen Stender, Vorstandsmitglied der Volksbank Spree-Neiße eG

Ich freue mich vor allem darüber, dass Doppelarbeiten in der Entwicklung künftig vermieden werden und wir am Ende auf ein gutes, stabiles Bankverfahren setzen können.

Walter Steinbusch, Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Erkelenz eG





IM HEIDEKREIS

Erste Blaupause für den Systemwechsel

Mit der Volksbank Südheide eG, Celle, sowie der früheren Evangelischen Darlehensgenossenschaft eG, Kiel, hat die Fiducia im Herbst des Berichtsjahres erstmals zwei genossenschaftliche Kreditinstitute erfolgreich von bank21 auf agree umgestellt. Ein wichtiges Signal auch an die Anteilseigner zur gemeinsamen Leistungsfähigkeit von Fiducia und GAD.

Die Volksbank Südheide eG in Celle ist das erste Institut, das von bank21 auf agree umgestellt wurde. Weitere Banken des Heidekreises folgen im ersten Halbjahr 2015.

Die Entscheidung von fünf norddeutschen Banken, in Zukunft das Bankverfahren agree der Fiducia zu nutzen, war Ende 2013 Auslöser eines der umfangreichsten und arbeitsintensivsten Projekte der jüngeren Unternehmensgeschichte. Galt es doch, bis zur ersten Migration durch die Volksbank Südheide eG im Oktober 2014 die Voraussetzungen für eine sichere und vollständige Datentransaktion von einem Rechenzentrum der GAD in ein Fiducia-Rechenzentrum zu schaffen – ein Vorhaben, für das sich beide Seiten auf bisher unbekanntes Terrain begeben mussten. Nicht weniger groß war auch die Herausforderung, die bisherige Evangelische Darlehensgenossenschaft eG, Kiel, noch im gleichen Monat ebenfalls von bank21 auf agree umzustellen. Das Institut hatte sich zuvor für die Fusion mit der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG, Kassel, zur künftigen Evangelischen Bank eG, Kassel, im Geschäftsgebiet der Fiducia entschieden, sodass die Bankverfahren zu harmonisieren waren.

Partnerschaftlich zum Erfolg

Trotz erschwelter Rahmenbedingungen ist es den Fachleuten gelungen, die Migrationssoftware für die Übertragung der Bestände von bank21 zu agree für beide Banken in Rekordzeit zu entwickeln. Bei der technischen Infrastruktur wurden für die Volksbank Südheide neue Migrationslösungen erprobt und implementiert. Dies bildet eine gute Basis für die anstehenden Umstellungen. Eine große Herausforderung war es zum einen, die Geschäftsprozesse der Volksbank Südheide neu zu modellieren, zum anderen mussten alle Bankmitarbeiter auf dem neuen System geschult werden. Dank der guten Vorbereitung und des großen Engagements aller Beteiligten ist dies bestens

gelingen. Die Migrationen selbst wurden termingerecht, professionell und in hoher Qualität durchgeführt. Beide Projekte waren von einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit sowohl zwischen den Kollegen von Fiducia und GAD als auch mit den Vorständen sowie den Mitarbeitern der beteiligten Banken gekennzeichnet.

Den Weg zu agree21 geebnet

Die beiden Umstellungen markieren einen entscheidenden Meilenstein in der genossenschaftlichen Informationstechnologie. Sie dienen als wichtige Blaupause für die nun anstehenden Migrationen, zumal die eingesetzte agree Version 5.2 erstmals durch Assets des Bankverfahrens bank21 angereichert war. Fortan gilt es, die erarbeiteten Prozesse und Routinen weiter zu standardisieren, zu automatisieren und die Entwicklung der ersten serienmigrationsfähigen Version 1.0 des neuen gemeinsamen Bankverfahrens agree21 voranzutreiben. //



„Die Migration auf ein neues Bankverfahren stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Dank der guten Zusammenarbeit der Mitarbeiter von Fiducia und GAD waren wir bestens vorbereitet und pünktlich zum Wochenstart wieder im Markt. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor – neben der professionellen Nachbetreuung durch die Fiducia – war und ist das konsequente Miteinander der Führungskräfte und Mitarbeiter der Banken des Heidekreises.“

Frank Bonin
Mitglied des Vorstands der Volksbank Südheide eG



COM14

Perfekte Premiere mit Perspektiven

Bewährtes aufzugeben fällt selten leicht. Schon gar nicht bei einer so bedeutenden Veranstaltung wie der Fiducia-Messe COM. Dennoch hatten sich die Verantwortlichen dafür entschieden, den IT-Gipfel der Fiducia ab 2014 von Nürnberg an den Unternehmenssitz nach Karlsruhe zu verlegen. Das kam gut an.

2014 fand die Fiducia-Messe COM erstmals in der Messe Karlsruhe statt. Eine gute Akustik, großzügige und helle Hallen sowie ausreichend Parkplätze in unmittelbarer Nähe bilden ideale Rahmenbedingungen.

Der regelmäßige Blick auf die Zahl der Anmeldungen ließ schon früh erahnen, dass die COM14 auch am neuen Standort auf gute Resonanz der Fiducia-Kunden stoßen würde. Insgesamt 4.000 Besucher, darunter knapp 700 Bankvorstände, fanden an den vier Veranstaltungstagen Anfang Mai den Weg in die Messe Karlsruhe. Sie informierten sich dort über die zahlreichen neuen Produkte und Dienstleistungen ihres IT-Dienstleisters. Schließlich soll die COM zeigen, wohin die technologische Reise beim Banking der Zukunft geht. Und da gab es vor allem im Raum „Perspektiven“ wieder einiges zu sehen.

Das Phone wird immer smarter

Mit dem Smartphone Geld überweisen? So einfach wie das Versenden einer Kurznachricht? Dass dies funktioniert, demonstrierte Fiducia-Chef Klaus-Peter Bruns in seinem Begrüßungsvortrag höchstpersönlich. Modell stand dabei der bekannte Internet-Kurznachrichtendienst „WhatsApp“. Denn wie beim Versenden einer Textbotschaft bietet die innovative Fiducia-Lösung „WhatsCash“ eine einfache Möglichkeit, Geld von einem Smartphone an das andere zu überweisen – besser gesagt, von einem Konto auf das andere: App öffnen, Kontakt auswählen, Betrag eingeben und absenden. Einfacher geht es nicht. Und das Feedback der Messebesucher zu diesem sogenannten Peer-to-Peer-Payment war eindeutig: 90 Prozent können

sich vorstellen, dass ein solches System alltagstauglich wird. Ob und wann dies der Fall sein wird, wird derzeit innerhalb der FinanzGruppe diskutiert.

Bereits im Breitereinsatz befindet sich seit Ende März 2015 die bei der COM13 erstmals präsentierte Lösung VR-mobileCash, die Abhebungen am Geldautomaten auch mit dem Smartphone ermöglicht – also kartenlos. Und das funktioniert so: Nach einmaliger Registrierung wählt der Kunde am Automaten die Funktion „Mobile Auszahlung“. Daraufhin zeigt ihm das Gerät eine sogenannte mTIN an, die er neben dem gewünschten Geldbetrag in die VR-Banking App eintippt. Der Kunde bestätigt dann den Auszahlvorgang durch Eintippen der mobile PIN (mPIN) über die Tastatur des SB-Geräts. Diese Geheimnummer wird dem Kunden zuvor per Post zugestellt und entspricht den hohen Verschlüsselungskriterien der PIN für die VR-BankCard. Die mobile Auszahlung ist damit nicht nur innovativ, sondern erfüllt auch die hohen Sicherheitsanforderungen an ein solches System.

Social Media verbessert die Zusammenarbeit

Im Privaten gehört der Austausch über Messenger-Dienste wie WhatsApp oder Social-Media-Plattformen wie Facebook oder Xing schon lange zum Standard vieler Internetnutzer. Erstmals zeigte die Fiducia bei der COM14, wie Social Media nun auch in den agree Bankarbeitsplatz integriert werden könnte. Die Idee: Funktionen, die aus dem Web 2.0

agree kompakt

+++ Die agree BAP Version 5.1 geht im Juni 2014 in den Breitereinsatz. Neuerungen sind unter anderem Assistenten zu den Beratungsthemen Absicherung und Immobilie sowie die Integration der Produkte von Teambank und Bausparkasse Schwäbisch Hall in die Hausmeinung. **+++ Das Release 5.1 Elektronische Vertriebswege** wartet seit Juni sowohl mit Anpassungen in der agree eBanking Business Edition auf als auch in der Private Edition. In webCenter wurde ein neuer Online-Styleguide entwickelt. **+++ Die VR-Banking App** ist bereits auf über zwei Millionen Mobilgeräten im Einsatz. Mittlerweile sind auch das Postfach sowie der agree eBanking Finanzmanager integriert. **+++ In agree Beratung + Verkauf** ist die Vorkalkulation in der Darlehensmodellrechnung seit Juli an die individuelle VR-Control-Datenbank angeschlossen. Die gemeinsame Nutzung der hinterlegten Parameter verhindert Medienbrüche und Doppelerfassung. **+++ agree touch: Impulse** wird erweitert und kann jetzt auf Desktop-PC, Laptop, FCSI-Tablet und TSG-Display betrieben werden.



Jens Prüfer (l.),
Vorstands-
mitglied der
Volksbank
Dreieich eG, im
Gespräch mit
Markus Reiting,
Produktmanage-
ment der Fiducia

bekannt sind, verbessern und beschleunigen die Arbeitsprozesse. So können Bankmitarbeiter dank einer Chatfunktion beispielsweise ihr Wissen austauschen und so optimal im Team – auch filialübergreifend – zusammenarbeiten.

Dass die Innovationen und Perspektiven der COM mehr sind als reine „Ideengespinnste“, belegt das Beispiel agree touch: Impulse. Die Fiducia hatte die Beratungs-App für das Tablet bereits auf ihrer Messe 2013 vorgestellt. Sie ermöglicht einen innovativen Einstieg in ein Kundengespräch und ergänzt die genossenschaftliche Beratung. Kunde und Bankmitarbeiter können mit Hilfe der App gemeinsam den persönlichen Bedarf ermitteln. Der Dialog gestaltet sich dadurch emotional und persönlich, komplexe Sachverhalte werden durch



„Mit agree touch: Impulse haben wir unseren Beratungsansatz völlig neu definiert. Alleine in den ersten 14 Tagen nach dem Start verbuchten wir eine

Steigerung der Kunden-Folgetermine um 200 bis 300 Prozent sowie konkret produzierte Abschlussimpulse. Die innovative Fiducia-Lösung beschert uns überdurchschnittlich motivierte Mitarbeiter und begeisterte Kunden.“

Frank Stegner

Sprecher des Vorstands der Volksbank Blaubeuren eG

den Berater anschaulich und verständlich vermittelt. Die zwischenzeitliche Pilotphase war dank des hohen Reifegrads von agree touch: Impulse sehr erfolgreich, sodass die Messe-Innovation aus dem Jahr 2013 seit September 2014 als Desktop-, Laptop-, Tablet- und TSG-Display-Version im Breitereinsatz ist.

Auf dem Weg zur neuen Rechenzentrale

Über die reinen Produktthemen hinaus nutzten die Verantwortlichen der Fiducia und GAD die COM14 auch dazu, erstmals gemeinsam über den aktuellen Status der Zusammenführungsgespräche zu informieren. Im „Exklusivprogramm“ für Bankvorstände stellten die Vorsitzenden des Vorstands beider Häuser, Klaus-Peter Bruns für die Fiducia und Claus-Dieter Toben für die GAD, die bis dahin erarbeiteten Perspektiven und Rahmenbedingungen für die eine Rechenzentrale in der genossenschaftlichen FinanzGruppe vor. Diese offene und gemeinsame Kommunikation stieß bei den rund 650 Bankleitern aus dem Fiducia-Geschäftsgebiet auf sehr positive Resonanz.

Gemeinsamer Schulterblick

Auf ähnlich große Zustimmung stieß bei der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Spezial“ der GAD im Mai und Juni sowie im Oktober und November ein Vorstandsforum, zu dem die Verantwortlichen der GAD-Mitgliedsbanken eingeladen waren. Analog zum Exklusivprogramm der COM14 informierten Bruns und Toben auch hier über den aktuellen Stand der Zusammenführungsgespräche und erläuterten das Unternehmenskonzept. Beim GAD-Treffpunkt im Herbst konnten die Besucher einen „Schulterblick“ auf die Zusammenführung der beiden Anwendungslandschaften und die wichtigsten Funktionen des künftigen Bankverfahrens werfen. GAD- und Fiducia-Mitarbeiter informierten gemeinsam über die Themen wave und agree und erörterten im Rahmen von Banken-Workshops die Assets beider Bankverfahren. Beide Veranstaltungen – COM14 und Treffpunkt Spezial –



sendeten ein wichtiges Signal des partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgangs der Verhandlungspartner miteinander.

Messe 2015 erstmals gemeinsam mit der GAD

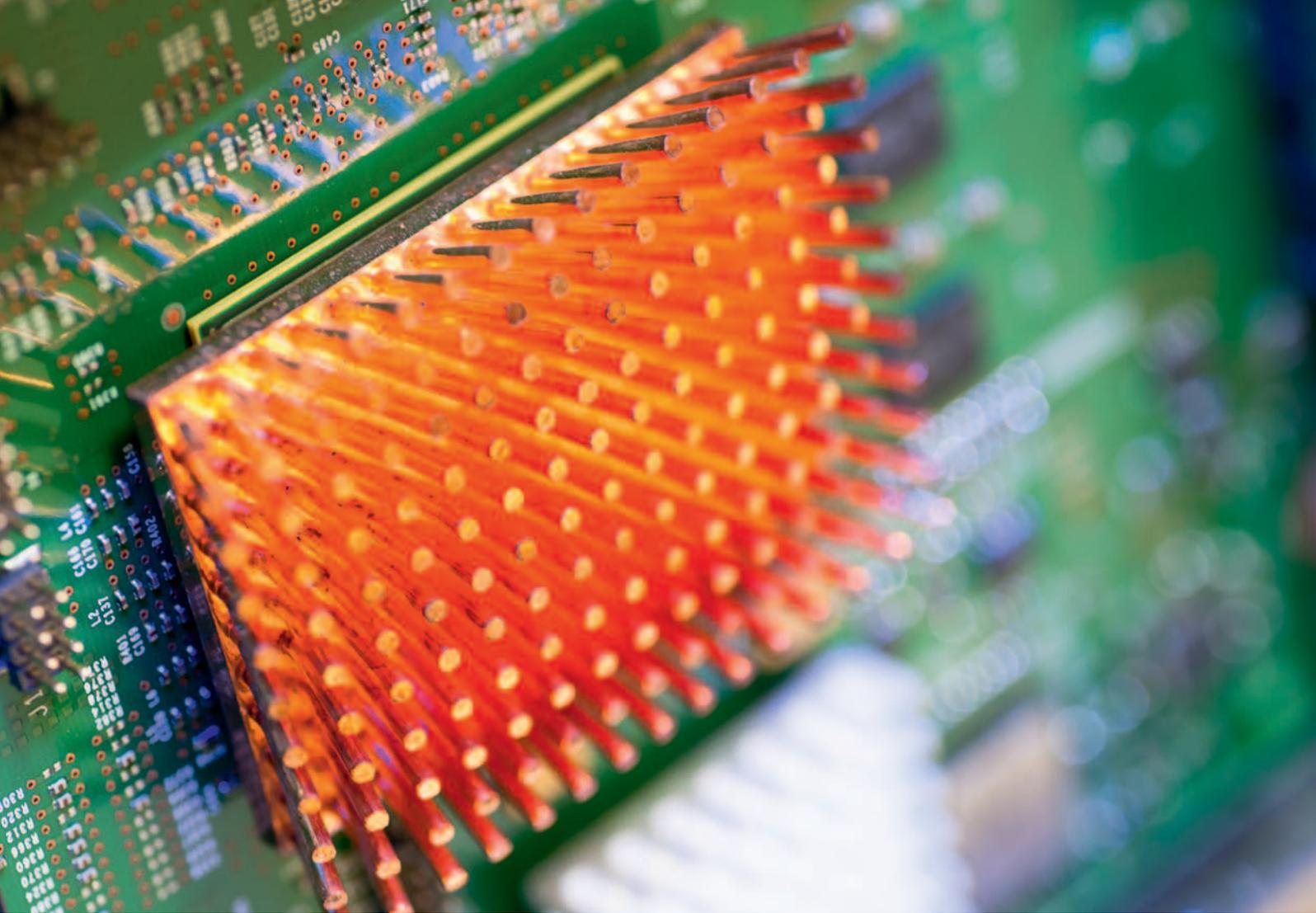
Der Zusammenschluss von Fiducia und GAD spiegelte sich auch bei der COM15 wider: Erstmals waren es Mitte April beide Unternehmen, die gemeinsam ihre Kunden in die Messe Karlsruhe eingeladen und dort unter anderem einen tieferen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand des gemeinsamen Bankverfahrens mit dem Namen agree21 gewährt haben. Erneut also eine perfekte Premiere mit Perspektiven. //

Sowohl im Exklusivprogramm der COM14 als auch beim Vorstandsforum der Treffpunkt-Spezial-Veranstaltungen der GAD informierten Claus-Dieter Toben (l.) und Klaus-Peter Bruns gemeinsam über den aktuellen Status der Zusammenführungsgespräche.



Video

Fernsehdocumentation zur Messe-Premiere der Fiducia am Standort Karlsruhe



NETZAUSBAU

Highspeed zum agree-Jubiläum

Einen Grund zum Feiern hatte die Fiducia 2014 nicht nur wegen ihres 90-jährigen Bestehens. Sie schaute auch auf den zehnten „Geburtstag“ ihres Bankverfahrens agree zurück, das sich zu einer der erfolgreichsten Branchen-Anwendungen entwickelt hat. Passend dazu fiel im Berichtsjahr auch der Startschuss für den Rollout von agree Net 3.0.

Technik der neuesten Generation sorgt im Fiducia-Rechenzentrum für gute Performance und hohe Sicherheit bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Die konsequente Weiterentwicklung der bisherigen Netzarchitektur der Fiducia ist agree Net 3.0. Leistungsfähig und gleichzeitig wirtschaftlich, ist sie ein tragender Baustein im IT-Serviceportfolio, denn zunehmende Anforderungen lassen den Bandbreitenbedarf der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiter steigen. Mit den neuen, jeweils redundanten und hochverfügbaren Zwei-mal-zehn-Gigabyte-Zuleitungen der beiden Netzprovider T-Systems und Versatel hat die Fiducia Anfang 2014 die dafür erforderlichen Kapazitäten in ihren Rechenzentren geschaffen. Nach erfolgreicher Pilotierung begann im zweiten Halbjahr 2014 der eigentliche Rollout, der bis spätestens 2017 abgeschlossen sein wird. Gut 700 Banken mit etwa 8.100 Lokationen werden dann durch 12.100 Datenleitungen an dieses Highspeed-Netz angebunden sein. Ende des Berichtsjahres waren bereits die ersten 42 Institute erfolgreich auf agree Net 3.0 migriert.

Für einen solchen Massen-Rollout galt es, gemeinsam mit den beiden Providern neue Auftrags- und Rollout-Prozesse sowie Schnittstellen mit einem hohen Automatisierungsgrad zu entwickeln und zu implementieren. Schließlich ist die Bereitstellung einer Datenverbindung vom Standort der Bank bis in die Fiducia-Rechenzentren über mehrere Netzwerkinstanzen und Carrier-Netze hinweg ein

komplexer und stark arbeitsteiliger Prozess, der in einem besonderen Maß externen Einflüssen und Risiken unterliegt.

Um den Volksbanken und Raiffeisenbanken eine performante und – mit Blick auf den Datenschutz – sichere Anbindung an die bereitgestellten Services aus dem Rechenzentrum zu gewährleisten, werden zudem Teile der zuvor an einen Netzwerkprovider vergebenen Leistungen künftig wieder durch die Fiducia erbracht. Eine eigene Serviceplattform steuert die Datenverkehrsströme im Netzwerk und überwacht die Services von jeder Bank-Lokation ins Rechenzentrum, ebenso liegt die Verschlüsselung des Datenverkehrs in der Hand der Fiducia. Die Zwei-Provider-Strategie gewährleistet zudem marktconforme Einkaufskonditionen und verbessert das Verhältnis von Preis und Leistung nachhaltig. Die Banken im Geschäftsgebiet der Fiducia können dabei die Nutzung der Serviceplattform und der Netzleitung flexibel sowie individuell im Rahmen der Produkte rund um agree Net 3.0 gestalten – je nach Anforderung des Instituts.

Happy Birthday, agree

Es war ein wichtiger Meilenstein für viele Genossenschaftsbanken und eines der größten Migrationsprojekte in der Finanzbranche: Im Jahr 2004 wechselten die ersten Institute auf das neue Bank-

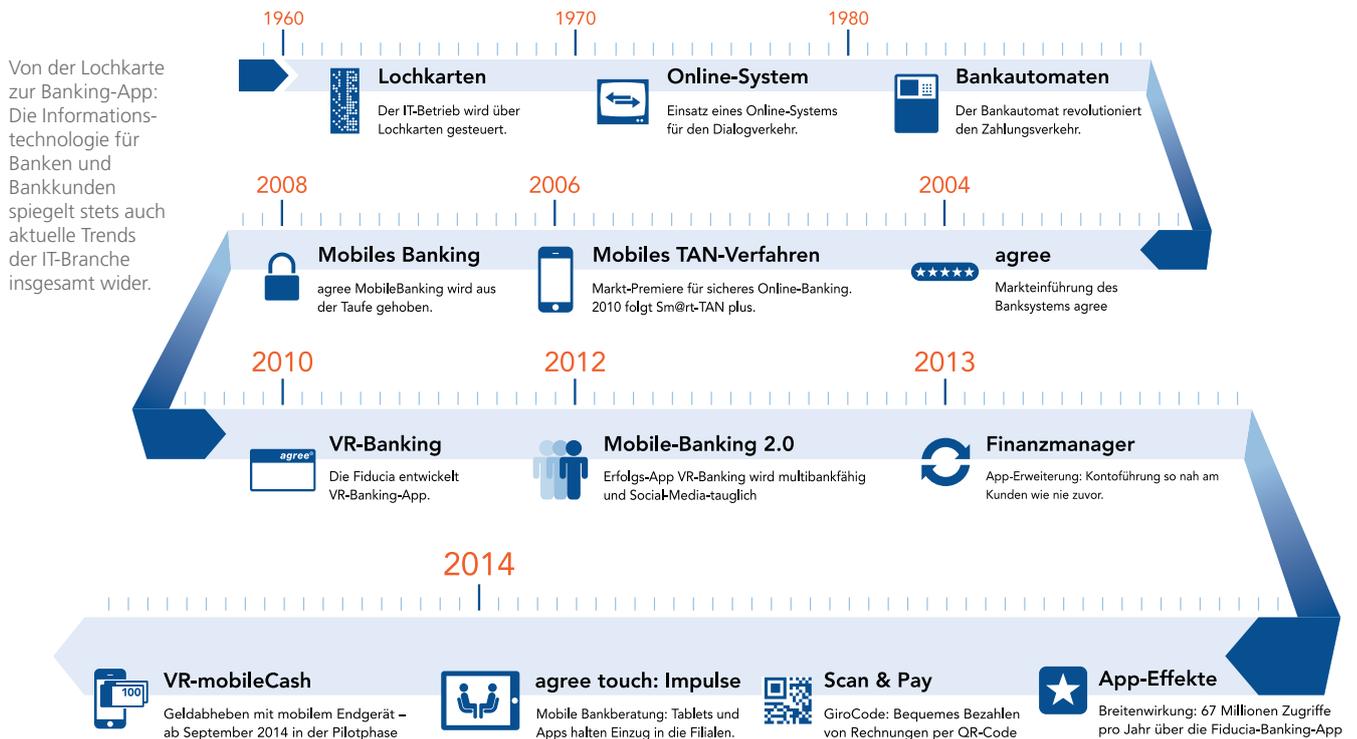
agree kompakt

+++ Die agree BAP Version 5.2 geht im November in den Breitereinsatz, unter anderem mit einer integrierten Vorfälligkeitsentschädigung sowie einer systemgestützten Wertindikation oder Wertermittlung in Beratung und Verkauf. **+++ In der neuen Produktfamilie agree Prozesse** werden ab agree BAP Version 5.2 die automatisierten Geschäftsabläufe zusammengefasst. Als erster Prozess steht den Banken seit November „agree Prozesse Ablauf Sollzinsbildung“ zur Verfügung. Er erkennt Darlehen mit Sollzinsabläufen und erstellt vollautomatisch einen Vorschlag für die Verlängerung des Kredits. **+++ Mit dem Release 5.2 Elektronische Vertriebswege** ist das elektronische Postfach zum Austausch von Nachrichten und Dateien seit November nun auch in die eBanking Business Edition integriert. Dies garantiert eine sichere elektronische Kommunikation zwischen der Bank und ihren Firmenkunden. **+++ Das SB Release 5.2** verbessert deutlich die Gestaltungsmöglichkeiten der Displays auf SB-Geräten für Werbekampagnen. Dank des neuen agree SB Designer lassen sich Grafiken nun in einem größeren Format und höherer Qualität darstellen.

verfahren agree der Fiducia. Heute geben rund 750 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken sowie Privatbanken dieser IT-Lösung in regelmäßigen Befragungen Bestnoten. Studien und Unternehmensberatungen bescheinigen: agree ist auch heute noch hochinnovativ und zukunftssicher. Viel hat sich dabei in den letzten zehn Jahren verändert – die Grundidee aber, mit agree besonders den Vertrieb zu unterstützen und die Bank von

Routinetätigkeiten zu entlasten, ist geblieben. 2003 bündelten die damalige Fiducia und die Rechenzentrale Bayerischer Genossenschaften eG (rbg) die Kräfte zum heutigen Unternehmen. Damals war es das selbst gesteckte Ziel, die bestehenden Bankverfahren der beiden Partner durch eine neue, bessere Lösung zu ersetzen. Standardabläufe sollten möglichst automatisch ablaufen, um die Mitarbeiter von Routineaufgaben zu entlasten. Dass dies

Wie die Banking-IT laufen lernte



Quelle: Fiducia IT AG

Die agree-Historie im Überblick

- » **1999:** Die Genossenschaftsbanken und der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) beschließen, nur noch ein Bankverfahren einzusetzen.
- » **2002:** Fiducia und rbg stellen ihre Idee für agree vor: NBS und GENOS sollen „grundrenoviert“, mit fachlichen Stärken von GEDIS/GEBOS und RUBIN „angereichert“ werden.
- » **2003:** agree 1.0 steht zur Verfügung.
- » **2004:** Eines der größten Migrationsprojekte in der Geschichte der genossenschaftlichen Bankenwelt startet.
- » **2007:** Ende des Migrationsprojekts von agree: 840 Volksbanken und Raiffeisenbanken setzen agree ein. agree 3.0 steht zur Verfügung.
- » **2009:** agree wird mobil.
- » **2010:** agree-Assistenten vereinfachen zentrale Bankprozesse.
- » **2013:** Die Applikation agree touch: Impulse ergänzt das Bankverfahren agree.



Auf dem Rücktransport von der IT-Messe CeBIT in Hannover machte das Messe-Exponat des IBM-Großrechners zEC12 auch in Karlsruhe bei der Fiducia Station. Das Besondere: Anstatt einer Blechverkleidung gewährt bei diesem Modell eine Glashülle ungewöhnte Einblicke in das Innenleben eines Mainframe-Rechners.



„Ein wichtiges Ziel von agree war und ist es, Vertriebsabläufe sowie Prozesse zu automatisieren, sodass sich die Banken auf ihr Kerngeschäft und auf ihre Kunden konzentrieren können.“

Klaus-Peter Bruns, Vorsitzender des Vorstands der Fiducia IT AG

gelingen ist, bestätigt Karl Bauer, Bereichsleiter Organisation der Raiffeisenbank Haag-Gars-Maitenbeth eG. Sie gehört zu den Pilotbanken, die das System im Jahr 2003 testeten, bevor es ein Jahr später in den Breitereinsatz ging: „Bis agree kam, mussten wir mit vielen Einzelanwendungen leben. Jetzt arbeiten wir mit einer universellen Bankanwendung. Alle Module folgen einer einheitlichen Logik und werden aus einem zentralen Datentopf gespeist. Viele Arbeiten gelingen heute schneller und besser.“ Ein weiterer Pluspunkt von agree: Der Leistungsumfang des Bankverfahrens

macht Drittanwendungen und Einzelinstallationen überflüssig – alle relevanten Funktionen sind direkt in agree integriert. Damit sorgt agree nicht nur für effiziente und schlanke Prozesse, sondern leistet darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der IT-Kosten. Auch das war bereits 2004 ein wesentliches Ziel.

Im zehnten Jahr seines Bestehens präsentiert sich das Bankverfahren agree als integrierte Plattform, die ohne Medienbrüche sämtliche Anforderungen an das moderne Bankgeschäft erfüllt – auch bei dem Thema Mobilität. Und die agree-Reise geht weiter, schon Anfang 2016 wartet der nächste Meilenstein. Dann geht unter dem Namen „agree21 Version 1.0“ die erste serienmigrationsfähige Version des neuen gemeinsamen Bankverfahrens der Fiducia & GAD in den Breitereinsatz.

Mainframe-Speicher konsolidiert

Mit dem Abschluss des Vorhabens, die stark segmentierten Mainframe-Speicher (Storage) in ihren Rechenzentren von jeweils acht auf drei Systeme je Standort zu konsolidieren, hat die Fiducia im Berichtsjahr gleich mehrere Ziele erreicht. So



verkürzt sich ab Oktober 2014 die Antwortzeiten durch die IBM-Speicherlösung DS8870 um mehr als die Hälfte bei gleichzeitig deutlicher Steigerung von Durchsatz und Performance im Online-Betrieb sowie in der Nachtverarbeitung. Zudem reduzierte sich die Zeit für Software-Wartungsarbeiten an den Systemen von zuvor mehr als zehn Stunden auf nunmehr zwei Stunden. Dadurch lassen sich die zweimal pro Jahr fälligen Aktualisierungen nun auch werktags überspielen – die bisherigen Wochenendaktionen entfallen. Die Verfügbarkeit liegt bei bis zu 99,9999 Prozent.

Die neuen Speicher beherbergen insbesondere geschäftskritische und sensible agree-Daten, deren Zugriff durch die Banken permanent gegeben sein muss. Eine große Herausforderung im Rahmen der Umstellung auf die neuen Systeme war es daher,

diesen Prozess während des laufenden Betriebs und vor allem so „geräuschlos“ wie möglich – also ohne Störungen – durchzuführen. Die Arbeiten konzentrierten sich daher überwiegend auf die Wochenenden, zum Teil im Drei-Schicht-Verfahren. In der gesamten mehrmonatigen Migrationsphase gab es keine Störungen des Geschäftsbetriebs der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Großrechnertausch abgeschlossen

Das Herz des Fiducia-Bankverfahrens agree schlägt in mehreren Großrechnern, wobei sich der Begriff Großrechner mittlerweile eher an der Leistungsfähigkeit und weniger an den reinen Ausmaßen orientiert. Um die Leistungsfähigkeit dieser Systeme im Dauerbetrieb zu gewährleisten, müssen sie von Zeit zu Zeit einer „Frischzellenkur“ unterzogen

Das neue Druckzentrum der Fiducia am Standort Karlsruhe nimmt nach dem Baubeginn im Mai 2014 rasch Gestalt an.

werden. Bereits im Jahr 2013 hatte die Fiducia daher begonnen, ihre IBM-Großrechner vom Typ z196 gegen das neue Modell zEC12 des gleichen Herstellers auszutauschen. Mit dem finalen Change auf den letzten der insgesamt sieben Server hat die Fiducia den Wechsel im März 2014 planmäßig und erfolgreich abgeschlossen. Damit erhöht sich die Rechenleistung insgesamt auf fast 70.000 MIPS (Millionen Instruktionen pro Sekunde). Ebenso profitieren die neuen Anwendungen vom höheren Datendurchsatz eines der schnellsten am Markt verfügbaren Prozessoren mit 5,5 Gigahertz.

Trotz Bombenfund im Zeitplan

Nachdem sich die Fiducia Ende 2011 durch den Kauf des früheren Areals der Dachser Logistikzentrum Karlsruhe GmbH am Standort Durlach wichtige Erweiterungsflächen gesichert hat, begannen am 19. Mai 2014 die Bauarbeiten für das neue Fiducia-Druckzentrum. Auf dem Gelände zwischen Ottostraße, Maybachstraße und Rußweg entstehen zwei brandschutztechnisch voneinander getrennte Druckstraßen-Komplexe mit angrenzendem Papierlager und Expeditionsflächen. Dank der

Gebäudekonstruktion ist es möglich, die Produktionsfläche bei Bedarf und während des laufenden Betriebs nachträglich um etwa 30 Prozent zu erweitern.

Der Fund einer 500-Kilogramm-Weltkriegsbombe bei Baggararbeiten stoppte im Juni 2014 die Bauaktivitäten kurzfristig. Da der Fundort in unmittelbarer Nähe des Rechenzentrums Ottostraße lag, galt es, während der Arbeiten des Kampfmittel-Räumdienstes umfangreiche technische Vorsichtsmaßnahmen für den Fall einer Detonation zu treffen und einen Krisenstab zu etablieren. Nach der Entschärfung der Bombe wurde das Gelände weiträumig auf weitere Kampfmittel untersucht.

Dank günstiger Wetterbedingungen ist es noch vor der kalten Jahreszeit Ende 2014 gelungen, die Decke der Lager- und Produktionshallen zu gießen und damit zu verschließen. Bei weiterhin planmäßigem Verlauf wird die aktuell noch auf vier Gebäude verteilte Produktion des Druckstandorts Karlsruhe Ende Oktober 2015 auf dem Gelände der Maybachstraße zusammengeführt sein. Ein Minutenfahrplan für die Verlagerung des Maschinenparks steht bereits fest. //

agree kompakt

+++ Dank Google-Technologie wird die Suche nach bestimmten Inhalten im VR-InfoForum seit Anfang 2014 spürbar komfortabler. **+++ Mit dem agree BAP Upgrade 7/2014** erhalten Banken umfangreiche Unterstützung, um die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, etwa im Bereich Statistik oder Meldewesen, bewältigen zu können. **+++ Innerhalb von agree BAP: Kompetenzverwaltung** kann seit Version 5.2 eine Gesamtauswertung der vergebenen bankfachlichen Berechtigungen bestellt werden. Diese neue Funktion löst die bisherige Culprit-Auswertung ab. Damit werden die Kompetenzadministratoren und Revisoren bei der regelmäßigen Rezertifizierung von vergebenen Berechtigungen unterstützt. **+++ Der neue Netzservice auf Basis von agree Net 3.0** verbessert nachhaltig das Verhältnis von Preis und Leistung. Der Netzservice besteht aus der Serviceplattform und der Netzleitung, die in Abhängigkeit der technischen Anforderungen von Kunden flexibel kombiniert werden können. **+++ Die agree BAP Version 5.3** geht im Juni 2015 in den Breitereinsatz.



NACHGEHAKT

Wieso, weshalb, warum ...?

Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit genießen bei der Fiducia hohe Priorität. Doch wird sie diesem Anspruch auch gerecht? Was läuft gut und was nicht? Um dies herauszufinden, gibt die Fiducia regelmäßig Befragungen in Auftrag. Sie sollen ermitteln, mit welchen Maßnahmen es gelingt, die Zufriedenheit mit der Fiducia als IT-Dienstleister und als Arbeitgeber zu erhöhen.

Seit 2005 bereits nutzt die Fiducia das Instrument der Befragung zu Produkten und Leistungen, um sich sowohl ein Bild von den Stärken als auch von bestehenden Verbesserungspotenzialen aus Kundensicht zu verschaffen.

Der regelmäßige Zyklus der Erhebung und die daraus abgeleiteten Verbesserungsprojekte erweisen sich dabei stets als Garant für eine hohe Kundenzufriedenheit. Dies zeigen auch die Ergebnisse der jüngsten Erhebung aus dem Jahr 2014: Mit 72 Punkten lag der sogenannte TRI*M-Index der Fiducia, das ist eine Kennzahl für die Stärke der Kundenbindung, zwar leicht unter dem Wert von 2011 (77), aber dennoch auf einem nach wie vor hohen Niveau. Fast 50 Prozent der Befragten gaben dabei an, dass sich die Fiducia seit der vorangegangenen Erhebung „verbessert“ oder sogar „deutlich verbessert“ habe. Zusammenfassend betrachtet liegt der Wert der Zufriedenheit von Fiducia-Kunden mit ihrem Dienstleister damit leicht über dem Durchschnitt der IT-Branche insgesamt.

Die befragten IT-Vorstände und Orga-Leiter bewerten neben der Erfüllung einzelner Aspekte auch deren Bedeutung. Vor allem das Image, die Release-Politik und das Beratungsangebot beeinflussen die Kundenbindung stark. Besonders zufrieden sind die Kunden mit dem Vertrieb, den technischen Serviceleistungen, dem agree-Outsourcing, dem Beratungsangebot und der Produktionsqualität der Fiducia. Verbesserungspotenziale hingegen werden bei der Fakturierung, Flexibilität, Kundenorientierung sowie Kommunikation gesehen. Diese Handlungsfelder greift die Fiducia gezielt in einem unternehmensweiten Projekt auf.

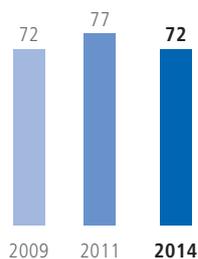
Am Puls der Mitarbeiter

Neben ihren Kunden stehen für die Verantwortlichen der Fiducia vor allem die Mitarbeiter im Fokus des Interesses. Durch Befragungen im Zwei-Jahres-Turnus – letztmals im Jahr 2013 – möchte die Unternehmensleitung erfahren, wo die Beschäftigten der Schuh drückt; aber auch, womit die Belegschaft zufrieden ist. Analog zur Kundenbefragung werden auf Basis der Ergebnisse Handlungsfelder definiert, die in verschiedenen Projekten bearbeitet werden.

Mit einem sogenannten Pulse-Check hat die Fiducia 2014 erstmals gezielt nachgefragt, ob die definierten Maßnahmen zu einer veränderten Wahrnehmung der Mitarbeiter geführt haben. Im Fokus der Zwischenbefragung lagen die Arbeit der Führungsteams, der Handlungsspielraum für Mitarbeiter sowie der interne Informationsfluss.

Die Gesamtergebnisse des Pulse-Checks zeigen im Vergleich zur Mitarbeiterbefragung 2013 auf vielen Gebieten Verbesserungen – besonders bei der Bewertung der Führungsteams. So haben neue Kommunikationsformate wie „Vorstand im Dialog“, „Vorstand live“, Strategietalks mit den Bereichsleitern oder Co-Creation-Sessions dazu beigetragen, einen offenen und direkten Austausch zwischen Führungskräften und Mitarbeitern zu fördern. Die Ergebnisse spiegeln ein unternehmensweit kooperatives und freundliches Arbeitsklima wider. Natürlich ergaben sich auch Hinweise auf Handlungsfelder, die der Vorstand aktiv aufgreifen wird. Insgesamt wird das Instrument des Pulse-Checks als sehr erfolgreich bewertet und auch im Rahmen des Fusionsprozesses mit der GAD zur Abfrage des aktuellen Stimmungsbilds unter den Mitarbeitern verwendet. //

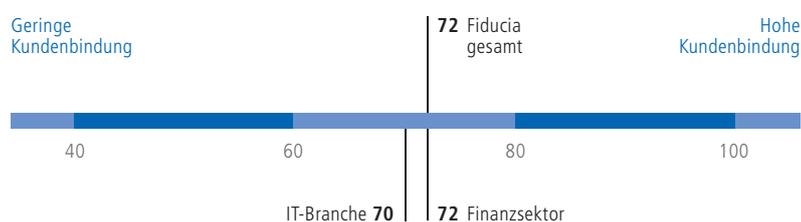
Entwicklung TRI*M-Index der Kundenbefragung



Quelle: Fiducia IT AG

TRI*M-Index – ausgewählte Benchmarks

Mit 72 Punkten liegt die Kundenzufriedenheit bei der Fiducia über dem Durchschnitt der IT-Branche



FIDUCIA-GRUPPE

Erfolgreiche Tochterunternehmen

Mit ihren speziellen Dienstleistungsangeboten runden die Tochterunternehmen der Fiducia das IT-Portfolio für die Volksbanken und Raiffeisenbanken ab. Nach der strategischen Neuausrichtung 2012 galt es insbesondere für die Peras GmbH, das von der ORGA GmbH übernommene Geschäftsfeld weiter zu integrieren.



Die TSG GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der Fiducia IT AG und übernimmt als deren „verlängerter Arm“ den Vor-Ort-Service für technische Infrastrukturen der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Mit vier Geschäftsstellen und über 25 Technikerstützpunkten ist die TSG stark in der Fläche präsent und hat 2014 ihre Position als genossenschaftlicher Fieldservice-Partner gefestigt und ausgebaut. Mittlerweile greifen über 500 Banken auf die Leistungen der TSG zurück, um die Betriebsbereitschaft der dezentralen IT zu erhöhen und Kosten durch die Verlagerung von IT-Prozessen zu senken. Die Ergebnisse der Fiducia-Kundenbefragung 2014 zeigen, dass die Banken mit den TSG-Leistungen sehr zufrieden sind: Mit einem TRI*M-Indexwert von 82 erzielte die TSG erneut einen Spitzenwert.

Einen wichtigen Beitrag leistet die TSG bei der Umsetzung von Großprojekten der Fiducia. So

unterstützen TSG-Spezialisten die Institute vor Ort bei der Umstellung auf das IT-Serviceportfolio im Rahmen des Projekts Change IT, beim Rollout von agree Net 3.0 oder auch bei der Migration der ersten Nordbanken von bank21 auf agree. Im wichtigsten Geschäftsfeld, der SB-Wartung, hat die TSG die Prozesse weiter optimiert. Die Institute profitieren hier von spürbar kürzeren Zeiten der Störungsbeseitigung durch die Einführung der elektronischen Ticketschnittstelle aus dem SB-Operator sowie der systemgestützten Erhöhung der Sofortlösungsquote. Überdies können Banken den gesamten SB-Betriebsprozess oder die Administration der dezentralen IT an die TSG auslagern, somit Aufwände sparen und Mitarbeiter von Routineaufgaben entlasten. In diesen zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern hat die TSG im Berichtsjahr nachhaltige Zuwächse und den höchsten Umsatzwert ihrer Firmengeschichte erwirtschaftet.

Geschäftsjahr 2014

Umsatz [TEUR]	28.868
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit [TEUR]	2.972



Die Peras GmbH konzentriert sich als 100-prozentiges Tochterunternehmen der Fiducia IT AG auf externe Dienstleistungen rund um das Personalmanagement.

Schwerpunkte sind die Unterstützung sowie Software-Beratung für die Finanzdienstleistungsbranche und vergleichbare Mittelstandsbetriebe. Dabei setzt die Peras ausschließlich auf Standard-Software führender Hersteller und greift für den laufenden Produktionsbetrieb auf das Hochsicherheitsrechenzentrum der Fiducia zurück. Für administrative Aufgaben des Personalmanagements – vorzugsweise in der Entgeltabrechnung, Reisekostenabrechnung und Aktenführung – steht die Peras ihren Kunden als Outsourcing-Partner zur Verfügung.

Die Neuausrichtung 2013 hatte auch maßgebliche Auswirkungen auf das Geschäftsjahr 2014. So galt es, das von der früheren ORGA GmbH übernommene Geschäftsfeld SAP-HCM weiter zu integrieren. Ebenso stand der Kooperationsvertrag mit der Ratiodata GmbH auf der Agenda und damit die gemeinsame Entwicklung eines Personalmanagementsystems für die Genossenschaftsbanken. So hat die Peras damit begonnen, die Anwendung PAISY durch geno.PS abzulösen. Bereits 30 VR-Banken mit rund 6.000 Personalfällen wurden erfolgreich umgestellt. In den kommenden Jahren investiert die Peras weiter in die Entwicklung von geno.PS sowie in die Migration der VR-Banken. Ebenso wird das Geschäftsfeld SAP-HCM für Finanzdienstleistungs- und Mittelstandskunden ausgebaut.

Geschäftsjahr 2014

Umsatz [TEUR]	15.554
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit [TEUR]	26



Die parcIT schafft mit ihren Software-Lösungen seit vielen Jahren Transparenz in der Bank- und Unternehmenssteuerung.

2014 galt es, neue aufsichtsrechtliche, fachliche und technische Anforderungen umzusetzen. Schlagworte wie Liquidity-Covered-Ratio, Funds-Transfer-Pricing oder das neue Konzept nach DGRV-Vorgaben zur Risikotragfähigkeit prägten die Entwicklung. Überdies wurde das okular CBS (Controlling-Berichts-System) grundlegend überarbeitet. Es steht ab der Version 5.9 von VR-Control zur Verfügung. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat die parcIT ihre Software R-Control um Besonderheiten der Rechtsprechung im Nachbarland erweitert, sodass die Banksteuerungssoftware nun fit ist für den österreichischen Markt.

Aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe haben sich die WL BANK AG und die BAG Bankaktiengesellschaft erstmals für eine Zusammenarbeit mit der parcIT entschieden und entsprechende Projekte aufgesetzt. Aber auch Privatbanken und weitere Kreditinstitute haben den Kundenkreis der parcIT erweitert. Hierzu zählen etwa die Bank J. Safra Sarasin (Deutschland) AG, die European Bank for Financial Services GmbH, das Internationale Bankhaus Bodensee Aktiengesellschaft sowie die Sparda-Bank Hamburg eG. Darüber hinaus setzen die Stadtwerke Gütersloh und die Allgeier SE im operationalen Risikomanagement künftig auf die Lösung okular PROKORISK. Mit Blick auf 2015 wird der gegenwärtige Trend zu neuen rechtlichen Anforderungen anhalten. Die parcIT wird somit auch weiterhin ein gefragter Ansprechpartner von Banken und Unternehmen sein.

Geschäftsjahr 2014

Umsatz [TEUR]	11.171
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit [TEUR]	616

FINANZEN 2014

Fiducia IT AG

Lagebericht Fiducia IT AG

- 32** Rahmenbedingungen und Geschäftslage
- 34** Ertragslage
- 35** Vermögens- und Finanzlage
- 35** Nachtragsbericht
- 35** Risikobericht
- 36** Prognosebericht

Jahresabschluss Fiducia IT AG

- 38** Bilanz zum 31. Dezember 2014
- 40** Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
- 41** Anhang 2014
- 46** Anlagenspiegel 2014
- 48** Bestätigungsvermerk

Lagebericht Fiducia IT AG

1. Rahmenbedingungen und Geschäftslage

1.1 Rahmenbedingungen

Kerngeschäft der Fiducia IT AG sind IT-Dienstleistungen, die es den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie weiteren Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe ermöglichen, ihren Kunden Bankleistungen zu marktgerechten Konditionen anzubieten. Darüber hinaus arbeitet die Fiducia als IT-Partner mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften auch mit Unternehmen und Finanzdienstleistern außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe zusammen.

Der Vorstand hat die Unternehmensstrategie der Fiducia sowie ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im Vorjahr insbesondere im Hinblick auf das Selbstverständnis der Fiducia neu definiert. Diese strategische Ausrichtung wurde detailliert erarbeitet, verfeinert und konsequent verfolgt. Insgesamt wird die strategische Ausrichtung kontinuierlich überprüft und im Strategieausschuss des Aufsichtsrats bewertet.

Die Konjunktur in Deutschland hat sich nach Meinung der Wirtschaftsforschungsinstitute im Berichtsjahr abgeschwächt. Einer der Hauptgründe sei die verhaltene inländische Investitionstätigkeit. Vor diesem Hintergrund haben die Forschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten die Wachstumseinschätzungen merklich nach unten korrigiert. Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) teilt diese Einschätzung im Wesentlichen, erwartet aber aufgrund der weiterhin guten Arbeitsmarktentwicklung keine Rezession.

Bereits Ende 2013 haben die Fiducia und die GAD erneut Sondierungsgespräche über die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für einen Zusammenschluss der beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen aufgenommen. Die Gespräche wurden 2014 erfolgreich fortgesetzt. Die Aufsichtsräte der GAD eG und der Fiducia IT AG haben am 30. September 2014 und am 1. Oktober 2014 über den Zusammenschluss der genossenschaftlichen Rechenzentralen beraten. Beide Kontrollgremien stimmten der vorgelegten Zusammenschlussvereinbarung sowie dem Entwurf des Verschmelzungsvertrags einstimmig zu und empfahlen auf dieser Basis die Verschmelzung der beiden Unternehmen. Sowohl die außerordentliche Generalversammlung der GAD am 26. November 2014 als auch die außerordentliche Hauptversammlung der Fiducia am 4. Dezember 2014 haben dem Zusammenschluss der beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen zur neuen Fiducia & GAD IT AG mit 94 sowie 100 Prozent zugestimmt.

Damit wird die Strategie „Bündelung der Kräfte“ des BVR weiterverfolgt und ein Beitrag zur Kostenkonsolidierung der Volksbanken und Raiffeisenbanken ermöglicht. Rechtskräftig wird die Fusion voraussichtlich Ende des zweiten Quartals 2015 mit dem Eintrag des neuen Unternehmens in das Handelsregister.

1.2 Geschäftsverlauf

Banksystem agree

Mit agree nutzen die Banken im Geschäftsgebiet der Fiducia eines der führenden Banksysteme Deutschlands. Es unterstützt umfassend die Vertriebs-, Produktions- und Steuerungsprozesse der Institute und wird mit Blick auf die Anforderungen der Banken konsequent weiterentwickelt.

Die regulatorischen Rahmenbedingungen im europäischen Bankenmarkt und deren Auswirkungen auf die Branche sind stark gestiegen. agree greift diese Anforderungen mit umfangreichen Erweiterungen auf, etwa zu Themen wie Liquidity Coverage Ratio, Kreditmeldewesen oder Asset Encumbrance.

Mit der in agree integrierten Vorgangsteuerung kann die Bank sowohl die vom BVR bereitgestellten Referenzprozesse als auch bankspezifisch definierte Standardprozesse umsetzen. Ebenso können durch die erweiterte Prozesssteuerung bisher manuelle Aufgaben zukünftig automatisiert werden. Dies führt zu einer größeren Entlastung von Routinetätigkeiten sowie zu einer Qualitätssteigerung im Kundengeschäft. Ergänzend unterstützt die Institute ein breites, auf das Banksystem optimal abgestimmtes Beratungs- und Outsourcing-Angebot, dem steigenden Kostendruck zu begegnen.

Als IT-Partner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe der Volksbanken und Raiffeisenbanken treibt die Fiducia – basierend auf Markttrends – Neuentwicklungen voran. Ebenso unterstützt sie weiterhin maßgeblich die technische Umsetzung der strategischen Projekte wie webErfolg oder Beratungsqualität.

So kann die Bank ihre Kunden über das gesamte, in agree integrierte genossenschaftliche Produktportfolio beraten. Sie verschafft ihren Kunden ein onlinegestütztes emotionales Erlebnis und bietet ihnen gleichzeitig über alle Kanäle hinweg einen guten Service bei gleichbleibend hohem Sicherheitsniveau. Der Bankkunde erledigt bei komfortabler Benutzerführung seine Bankgeschäfte, kann sich über Bankprodukte informieren oder seine Finanzen managen – sowohl am heimischen PC als auch unterwegs mit Tablet oder Smartphone.

IT-Serviceportfolio

Immer mehr Kunden nutzen die Produkte des IT-Serviceportfolios, reduzieren damit die Komplexität in ihrer IT-Infrastruktur und konzentrieren sich so stärker auf ihr Kerngeschäft. Das Projekt Change IT ist dabei der gemeinsame Veränderungsprozess in eine serviceorientierte IT-Unterstützung.

Die Produkte des IT-Serviceportfolios sind übersichtlich in Produktfamilien strukturiert. Die Inhalte werden fortlaufend weiterentwickelt und an die aktuellen Anforderungen und Technologien angepasst.

2014 ist der Ausbau des Netzservices mit agree Net 3.0 gestartet. In den nächsten drei Jahren werden rund 8.000 Lokationen auf die neue Technologie sowie ein deutlich verbessertes Verhältnis von Preis und Leistung umgestellt. Dies ist für viele Banken die Basis für den weiteren Fortschritt der Zentralisierung. Bereits heute setzen mehr als die Hälfte der Volksbanken und Raiffeisenbanken die Services aus der vCSI-Produktfamilie ein. Der Nutzungsgrad steigt stetig.

Mit den neuen Services in den Produktfamilien agree access, agree ApplicationService und agree mobile wird der Umfang des IT-Serviceportfolios stetig erweitert. Diese IT-basierten Services unterstützen die Banken zunehmend bei Compliance-Inhalten sowie nicht bankfachlichen Prozessen.

Banksystem agree im Privatbankenmarkt

Für die Kundengruppe der Privatbanken hat die Fiducia dedizierte Themenfelder weiterentwickelt und Lösungen implementiert. Weitere namhafte Privatbanken haben sich für das Banksystem agree entschieden, erste Migrationsprojekte wurden gestartet. Im Hinblick auf die bevorstehende Fusion der Fiducia mit der GAD und der damit verbundenen Positionierung von agree21 erwartet die Fiducia im Jahr 2015 ein weiteres Wachstum in diesem Geschäftsfeld.

Die Privatbanken arbeiten auf der gleichen technischen Basis wie die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die zugrunde liegenden Geschäftsmodelle weichen jedoch teilweise ab. Die in diesem Segment durch die Fiducia erwirtschafteten Deckungsbeiträge stehen für die Weiterentwicklung des Banksystems agree zur Verfügung und kommen somit den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Geschäftsgebiet der Fiducia zugute.

IT-Outsourcing

In diesem Segment wurden die bestehenden Geschäftsbeziehungen zu bedeutenden Outsourcing-Kunden erweitert und

intensiviert. Dank einer hohen Kundenzufriedenheit verzeichnete die Fiducia in diesem Segment Anfragen auf vorzeitige Vertragsverlängerung. Durch das Outsourcing-Angebot erzielt die Fiducia Skaleneffekte im Mainframe-Betrieb und sichert gleichzeitig technologische Effizienzpotenziale.

IT-Dienstleister in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Die Fiducia hat ihre Position als IT-Competence-Center in der genossenschaftlichen FinanzGruppe ausgebaut. Die Union Investment hat für den kompletten Investmentprozess das Outsourcing bei der Fiducia beauftragt und damit die strategische Partnerschaft weiter gefestigt.

Die Vollintegration der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe in agree für mehrere Vertriebskanäle ist 2015 durch die neue Entwicklungsmethodik „einmal entwickeln – mehrfach verwenden“ effizient und zeitnah möglich.

Kundenzufriedenheit

Im Mai 2014 befragte TNS Infratest im Auftrag der Fiducia rund 700 Banken zur Zufriedenheit mit ihrem IT-Dienstleister. Der Fragebogen wurde dabei erstmals online verschickt. Der TRI*M-Index, also die Kenngröße zur Messung der Kundenzufriedenheit, lag mit 72 Punkten weiterhin auf hohem Niveau. Mit diesem Wert bewegt sich die Fiducia auf der Benchmark des Finanzdienstleistungssektors und hat sogar zufriedener Kunden als der Durchschnitt der gesamten IT-Branche. Besonders gute Noten erhielt die Fiducia dabei für Vertrieb, Beratung, Produktionsqualität oder technische Serviceleistungen. Doch auch einige Handlungsfelder wurden identifiziert. Hierfür hat die Fiducia ein klar fokussiertes Projekt gestartet, um Schwachstellen abzustellen und frische Ideen sowie Impulse auch für das neue Unternehmen zu erarbeiten.

1.3 Aufsichtsrat

Mit der außerordentlichen Hauptversammlung am 4. Dezember 2014 ergaben sich Veränderungen im Aufsichtsrat der Fiducia. Aus dem Aufsichtsrat sind zum 31. Dezember 2014 Rainer Eckert, Heinz Kuppinger, Wolfgang Mainardy, Alois Sans, Herbert Schillinger, Mark Roach und Thomas Ullrich ausgeschieden.

In den Aufsichtsrat wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2015 Dr. Christian Brauckmann, Jürgen Brinkmann, Michael Deitert, Torsten Jensen, Dieter Ohlsen und Werner Termersch gewählt. Für Mark Roach wurde Ulrich Kern mit Beschluss des Amtsgerichts Mannheim vom 9. Februar 2015 in den Aufsichtsrat bestellt.

1.4 Vorstand

Der Vorstand setzt sich zusammen aus Klaus-Peter Bruns (Vorsitzender), Jens-Olaf Bartels, Wolfgang Eckert, Carsten Pfläging und Jörg Staff.

Zum 1. Januar 2015 wurden weiterhin Claus-Dieter Toben, Martin Beyer, Jörg Dreinhöfer und Steffen Jentsch als Vorstand bestellt.

Gleichzeitig wurden die Vorstände der Fiducia IT AG zu Vorständen der GAD eG bestellt.

1.5 Mitarbeiterentwicklung

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die Fiducia 2.665 (Vorjahr 2.621) aktive Mitarbeiter.

Zum 31. Dezember 2014 befanden sich 51 Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit. Zum Stichtag bestanden mit insgesamt 57 Mitarbeitern vertragliche Vereinbarungen über die gesetzliche Altersteilzeit.

1.6 Niederlassung

Die Fiducia betreibt in München eine Niederlassung. Zum Jahresende 2014 waren dort 556 aktive Mitarbeiter beschäftigt.

2. Ertragslage

Im Folgenden werden die wesentlichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr erläutert.

Die Umsätze haben sich gegenüber dem Vorjahr mit 20 Mio. Euro stark erhöht. Die damit verbundenen Erwartungen an das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnten aufgrund der ebenfalls überproportional gestiegenen Aufwendungen trotzdem nicht in vollem Umfang realisiert werden.

Die Umsätze beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus Bankanwendungen mit 445 Mio. Euro, Erlöse aus Infrastruktur Endgeräte/Netze mit 144 Mio. Euro sowie Erlöse aus Warenverkäufen mit 40 Mio. Euro.

Die Aktivierung von Eigenleistungen umfasst 10 Mio. Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf 10 Mio. Euro. Aus Beteiligungen und Zinsen wurden 9 Mio. Euro vereinnahmt.

Der Materialaufwand ist mit 349 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 20 Mio. Euro gestiegen. Ursächlich waren vor allem der erhöhte EDV-Aufwand sowie die zusätzlichen Aufwendungen bei Software-Dienstleistungen und Fremdleistungen.

Der Personalaufwand hat sich um 17 Mio. Euro auf 252 Mio. Euro erhöht. Diese Steigerung war im Wesentlichen durch tarifliche Anpassungen sowie zusätzliche Planstellen – auch durch die Übernahme von Mitarbeitern der ORGA – verursacht.

Die Abschreibungen von 50 Mio. Euro sind im Vergleich zum Vorjahr (49 Mio. Euro) nahezu unverändert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind geringfügig um 1 Mio. Euro auf 62 Mio. Euro gewachsen.

Nachstehend werden die wesentlichen Ertrags- und Ergebnisgrößen nach betriebswirtschaftlichen Kriterien geordnet im Zeitablauf dargestellt:

	in TEUR	2014	2013	2012	2011
Rohertrag		360.967	348.053	338.120	324.242
Ordentliche sonstige Erträge		5.062	5.198	5.213	7.151
Summe ordentliche Erträge		366.029	353.251	343.333	331.393
Summe ordentliche Aufwendungen		358.886	343.476	330.739	318.929
Betriebsergebnis		7.143	9.775	12.594	12.464
Finanzergebnis		-2.034	2.745	405	2.074
Neutrales Ergebnis		1.487	1.973	1.343	1.883
Ertragsteuern		229	3.688	4.163	4.418
Jahresüberschuss		6.367	10.805	10.179	12.003

Dem neutralen Ergebnis wurden aus den sonstigen betrieblichen Erträgen 4,6 Mio. Euro, aus dem Personalaufwand 1,4 Mio. Euro und aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen 3,4 Mio. Euro aperiodische und neutrale Posten zugerechnet.

Darüber hinaus wurden aus dem Finanzergebnis 4 Mio. Euro dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Das Betriebsergebnis hat sich trotz erhöhter Umsätze infolge der überproportional gestiegenen ordentlichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr verringert.

Zur Erläuterung der Rentabilität dienen folgende Kennziffern:

	in %	2014	2013	2012	2011
Umsatzrentabilität		1,0	1,4	1,9	1,9
Eigenkapitalrentabilität		2,6	5,8	6,3	7,2

Die Ertragslage ist zufriedenstellend.

3. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage stellt sich anhand nachstehender Kennzahlen wie folgt dar:

	in %	2014	2013	2012	2011
Investitionsquote		10,1	7,4	6,6	7,4
Anlagendeckung		83,7	87,0	82,1	76,6
Eigenkapitalquote		45,8	47,6	46,4	44,5

Unter den Sachinvestitionen sind im Geschäftsjahr 2014 folgende Zugänge zu nennen:

	in TEUR	2014
Grundstücke und Gebäude		463
Technische Anlagen und Systeme		11.069
Betriebs- und Geschäftsausstattung		6.792
Vermietvermögen – Hardware – für Kunden		1.319
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		5.042

Das Sachanlagevermögen hat sich insgesamt um 6 Mio. Euro vermindert.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 46,9 Mio. Euro. Davon entfielen auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände 22 Mio. Euro.

Die Eigenkapitalquote – das Verhältnis von Eigenkapital zu Bilanzsumme – hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Die Vermögenslage ist geordnet.

Die Fiducia hat ein Grundkapital von 69,5 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2014 halten insgesamt drei regionale Holdings 86,211 % der Aktien. Der Rest wird hauptsächlich von Primärgenossenschaften und Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehalten.

Die Entwicklung des Jahres-Cashflows, der sich aus dem Jahresüberschuss, den Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie den Veränderungen der Rückstellungen ergibt, zeigt folgenden Verlauf:

	in TEUR	2014	2013	2012	2011
Jahres-Cashflow		54.632	58.053	60.843	43.323

Die Finanzlage ist geordnet.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres, über die zu berichten wäre, haben sich nicht ereignet.

5. Risikobericht

Die Fiducia überwacht und steuert ihre Unternehmens- und IT-Risiken in einem umfangreichen unternehmensweiten Risikomanagement-System.

Aufgabe des Risikomanagements ist es, alle Risiken der Geschäftsbereiche der Fiducia und des Fiducia-Konzerns zu erfassen und zu bewerten. Die so erzielte Transparenz ermöglicht dem Vorstand eine Gesamtbetrachtung über die Risikosituation und liefert den verantwortlichen Personen und Gremien entsprechende Entscheidungsgrundlagen, um das Eintreten von bestandsgefährdenden Situationen zu vermeiden.

Das Risikomanagement-System und die dazugehörige Berichterstattung umfassen alle Unternehmensbereiche und ermöglichen es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu

erkennen und angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Die jeweiligen Organisationseinheiten bewerten bestehende Risiken aus den von ihnen verantworteten Prozessen in einem an der Risikoklassifizierung orientierten Rhythmus entweder monatlich, quartalsweise oder halbjährlich und melden neu identifizierte Risiken. Diese werden klassifiziert und zusammen mit der monetären Einschätzung der Schadenshöhe bei Risikoeintritt sowie der Wahrscheinlichkeit des Risikoeintritts an das zentrale Risikomanagement berichtet. Aus den Bewertungen wird ein Management-Bericht erstellt, der dem Vorstand quartalsweise vorgelegt wird.

Der Aufsichtsrat lässt sich durch den Prüfungsausschuss regelmäßig über die Veränderung der Risikolage informieren. Das Risikomanagement-System ist in die Aufbau- und Prozessorganisation der Fiducia integriert und wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung erfolgte auch im Jahr 2014 eine Prüfung des Risikomanagement-Systems durch die DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH.

Die Banken der Fiducia können sich mit dem IT-Revisionsbericht und dem IT-Risikoreport von der MaRisk-konformen Aufstellung der Internen Revision der Fiducia überzeugen und sich über relevante Prüfungsergebnisse sowie eventuell vorhandene Risiken mit Kundenauswirkung informieren. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen fordern zudem eine regelmäßige Unterrichtung der Banken über die Risikolage von IT-Outsourcing-Dienstleistern. Deshalb veröffentlicht die Fiducia diese Berichte einmal pro Quartal. Diese Berichte konzentrieren sich auf wesentliche Änderungen der Risikolage und auf neue Ergebnisse der Revisionsarbeit. Um die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Bewertung der geschilderten Sachverhalte im Hinblick auf mögliche operationelle Risiken zu erleichtern, erarbeitet der Arbeitskreis Revision und Kontrolle eine Auswertungsempfehlung für die Banken.

Neuverträge und Vertragsverlängerungen werden ab einem bestimmten Volumen dem Risiko-Board zur Prüfung vorgelegt, um mögliche Risiken zu identifizieren. Das Risiko-Board besteht aus den Leitern der Funktionen Recht, Finanzen und Unternehmenscontrolling.

Die Fiducia erwartet aus rechtlichen Risiken keine negativen Auswirkungen auf ihre wirtschaftliche und finanzielle Situation.

Personellen Risiken, ausgelöst durch vorsätzliche Handlungen, wird mit klaren Kompetenz- und Zugriffsregelungen sowie dem Gebot des Vier-Augen-Prinzips entgegengewirkt.

Systemrisiken begegnet die Fiducia durch Backup-Systeme, Failover-Konzepte, Spiegelung der Datenbestände und weitere Maßnahmen. Sie beugen dem Datenverlust bei Katastrophenfällen im Produktionsbereich und in der Leitungsinfrastruktur vor.

Die Liquiditätsanlagen der Fiducia sind ohne erkennbare Adress-, Währungs- und Kursrisiken. Ebenso bestehen keine nennenswerten Ausfallrisiken aus Forderungen und keine Zinssicherungsgeschäfte. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen sind nicht gegeben.

Insgesamt sind keine strategischen oder bestandsgefährdenden Risiken erkennbar. Alle identifizierten Risiken werden gezielt beobachtet und gesteuert. Keiner der für die einzelnen Risikokategorien festgelegten Schwellenwerte wurde überschritten. Die vorhandenen Risiken nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

6. Prognosebericht

Die Wirtschaftsplanung der Fiducia zeigt für das Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 14,6 Mio. Euro. Alle Konzern-Gesellschaften planen für das Jahr 2015 positive Beiträge zum Konzern-Ergebnis. Investitionen werden auch im Jahr 2015 hauptsächlich in den Bereichen IT-Betrieb sowie Software für Banken getätigt.

Auf der Grundlage einer gemeinsam mit der GAD entwickelten konsolidierten Planung, die sowohl fusionsbedingte Einmalaufwendungen als auch Synergieeffekte berücksichtigt, wird für das Jahr 2015 ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet das Unternehmen – ebenfalls auf Basis der ursprünglichen Planung und ohne Einflüsse aus der Fusion mit der GAD – unter Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen im IT-Betrieb sowie in der Software-Entwicklung weiterhin eine positive Ergebnisentwicklung. Die Fiducia wird weiterhin versuchen, konsequent zur Kostenoptimierung in der genossenschaftlichen FinanzGruppe beizutragen.

Der BVR teilt die Einschätzung der Wirtschaftsweisen, dass auch im kommenden Jahr nur mit einem gedämpften Wachstum zu rechnen ist, wobei die Prognose des Sachverständigenrats als konservativ einzuschätzen sei. BVR-Vorstandsmitglied Dr. Andreas Martin: „Der Sinkflug der Konjunkturindikatoren seit dem Sommer ist ein Weckruf an die Politik. Deutschland braucht eine Wachstumsagenda. Bestehende Investitionshemmnisse sollten zügig beseitigt und die Anstrengungen zur Verbesserung der Infrastruktur verstärkt werden.“

In seinem im November veröffentlichten Jahresgutachten geht der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) davon aus, dass das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Deutschlands 2014 um 1,2 Prozent und 2015 um 1,0 Prozent steigen wird. Im Frühjahr hatten die SVR-Experten für 2014 noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent gerechnet.

Der wichtigste Kontaktpunkt ist für Finanzdienstleister das Beratungsgespräch, bei dem eine Differenzierung auf Basis der Ergebnisse aus dem gemeinsam mit dem BVR aufgesetzten Projekt Beratungsqualität vom Wettbewerb erreicht werden soll. Ein weiterer wichtiger Kontaktpunkt ist der Online-Auftritt. Über das mit dem BVR umgesetzte Projekt webErfolg soll in der Tiefe und Breite sowohl die Qualität des Angebots als auch die Markenwahrnehmung gestärkt werden. Die Differenzierung im Dienstleistungssektor erfolgt in erster Linie über die Qualitätsunterschiede. Dies bedeutet für die Volksbanken und Raiffeisenbanken, in der Kunden- und Mitgliederpräferenz an erster Stelle zu stehen und unverwechselbar zu sein.

Die Fiducia ist ein wesentlicher Teil dieser Projekte und hat in agree die Voraussetzungen dafür geschaffen. So wurde der Beratungsprozess für das Kundengespräch methodisch optimiert und durch klare Strukturen rechtsicher gestaltet. Die verbundweit gemeinsam entwickelte Internetstrategie ist ebenfalls in agree verfügbar.

Der Fokus der Weiterentwicklung des IT-Serviceportfolios liegt 2015 auf dem funktionalen Ausbau der zentralen Services agree access, agree ApplicationService und agree mobile entlang der Anforderungen unserer Kunden. Die vCSI-Plattform folgt technologischen Innovationen und wird kontinuierlich optimiert.

Um die bankfachliche Migration von bank21 auf agree21 optimal zu unterstützen, werden die beiden Infrastruktur-Programme Change IT und wave 2015 parallel betrieben

und beginnend ab 2016 Schritt für Schritt unter den Prämissen Investitionsschutz, Stabilität und Wirtschaftlichkeit zu einer gemeinsamen IT-Serviceplattform weiterentwickelt. Dieses Vorgehen trägt zu einem reibungslosen IT-Servicebetrieb während der bankfachlichen Migration bei.

Mit der Umsetzung der in den Gremien im November und Dezember beschlossenen Verschmelzung der GAD und der Fiducia zur Fiducia & GAD IT AG entsteht nach der Eintragung ins Handelsregister voraussichtlich Ende des zweiten Quartals 2015 einer der bundesweit größten IT-Dienstleister mit etwa 5.500 Beschäftigten und einem kumulierten Jahresumsatz im Konzern von rund 1,2 Mrd. Euro.

Die deutliche Mehrheit bei der Zustimmung der Gremien beider Häuser zeigt, dass das empfohlene Zusammenschlusskonzept von Vorstand und Aufsichtsrat auf großen Zuspruch bei den Anteilseignern und den Mitgliedern gestoßen ist. Dies untermauert sowohl das Vertrauen als auch den Anspruch der Volksbanken und Raiffeisenbanken, das vorgestellte Konzept in die Tat umzusetzen und die versprochenen Mehrwerte zu liefern.

Der Vorstand der Fiducia schätzt die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage für die nächsten 24 Monate als geordnet und stabil ein.

Karlsruhe, den 19. Februar 2015

Jahresabschluss Fiducia IT AG

Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31.12.2014 in EUR	31.12.2013 in TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	22.032.264,97	0,0
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	37.342.376,00	31.390,1
3. Geschäfts- oder Firmenwert	1.690.000,00	2.210,0
4. Geleistete Anzahlungen	1.291.292,00	837,8
	62.355.932,97	34.437,9
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	75.537.514,87	79.149,5
2. Technische Anlagen und Maschinen	41.323.119,00	48.041,7
3. Vermietvermögen	2.374.626,00	2.287,5
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.735.150,00	14.096,1
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.655.174,32	633,3
	137.625.584,19	144.208,1
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.807.772,99	19.853,6
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	24.729.586,98	27.979,1
3. Beteiligungen	12.021.856,91	10.246,6
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	203.333,33	203,3
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.953.200,00	3.953,2
6. Sonstige Ausleihungen	280.458,76	4.180,4
	55.996.208,97	66.416,2
	255.977.726,13	245.062,2
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	452.002,81	420,7
2. Unfertige Leistungen	3.760.072,45	2.854,6
3. Waren	6.528.212,85	4.476,9
4. Geleistete Anzahlungen	13.383,65	17,2
	10.753.671,76	7.769,4
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	78.225.911,84	72.768,3
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.049.690,57	7.596,3
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	806.165,86	446,0
4. Sonstige Vermögensgegenstände	6.800.442,91	9.767,5
	88.882.211,18	90.578,1
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	81.334.542,08	76.303,4
	180.970.425,02	174.650,9
C. Rechnungsabgrenzungsposten	30.681.705,44	27.677,7
Summe Aktiva	467.629.856,59	447.390,8

PASSIVA	31.12.2014 in EUR	31.12.2013 in TEUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	69.500.000,00	69.500,0
II. Kapitalrücklage	80.950.684,61	80.950,7
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	61.000.000,00	58.000,0
IV. Bilanzgewinn	8.058.848,29	9.830,4
	219.509.532,90	218.281,1
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	144.504.605,00	130.093,7
2. Steuerrückstellungen	627.522,49	2.649,9
3. Sonstige Rückstellungen	46.856.605,33	44.153,5
	191.988.732,82	176.897,1
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.587.898,54	1.836,1
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	45.831.812,20	41.999,9
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	17,9
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.126,63	243,5
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.705.753,50	8.115,2
– davon aus Steuern	(6.667.123,70)	(7.086,1)
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(59.788,33)	(69,7)
	56.131.590,87	52.212,6
Summe Passiva	467.629.856,59	447.390,8

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 in EUR	2013 in TEUR
1. Umsatzerlöse	699.423.296,09	679.061,7
2. Erhöhung (i. V. Verminderung) des Bestands an unfertigen Leistungen	897.808,63	-1.901,6
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	10.049.411,08	0,0
4. Sonstige betriebliche Erträge	9.618.944,86	9.305,0
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	47.572.175,48	49.720,1
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	301.830.477,49	279.886,5
	349.402.652,97	329.606,6
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	209.667.610,61	197.459,5
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung	42.094.681,72 (11.849.123,77)	37.145,8 (8.747,3)
	251.762.292,33	234.605,3
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	50.088.785,56	49.058,7
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	61.473.970,99	60.645,8
9. Erträge aus Beteiligungen	290.852,76	313,3
– davon aus verbundenen Unternehmen	(0,00)	(0,0)
10. a) Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	1.999.686,21	5.689,3
b) An Organgesellschaften weiterbelastete Steuern	938.762,97	1.214,9
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.401.628,43	1.613,0
– davon aus verbundenen Unternehmen	(1.286.353,90)	(1.472,9)
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.993.197,97	405,9
– davon aus verbundenen Unternehmen	(203,34)	(0,0)
– davon aus Abzinsung	(3.718.336,00)	(102,5)
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	502,2
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.004.371,19	6.484,5
– davon an verbundene Unternehmen	(1.896,01)	(1,4)
– davon aus Aufzinsung	(6.716.358,10)	(6.483,1)
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.881.515,96	14.798,4
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.412.186,31	3.647,0
17. Sonstige Steuern	1.102.707,86	346,1
18. Jahresüberschuss	6.366.621,79	10.805,3
19. Gewinnvortrag	4.692.226,50	2.025,1
20. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	3.000.000,00	3.000,0
21. Bilanzgewinn	8.058.848,29	9.830,4

I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Währungsumrechnung am Bilanzstichtag erfolgt nach § 256a HGB zum Devisenkassa-Mittelkurs.

Im Geschäftsjahr wurde im Zusammenhang mit dem Projekt Nordbanken erstmals von dem Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, und selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Herstellungskosten aktiviert. Die Anlagen befinden sich noch in Entwicklung, es erfolgten noch keine planmäßigen Abschreibungen.

Die übrigen immateriellen Vermögensgegenstände und die Grundstücke und Gebäude einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird über fünf Jahre abgeschrieben.

Bei den technischen Anlagen, der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den vermieteten Sachanlagen werden die Anschaffungskosten um lineare und degressive Abschreibungen gemindert.

Die Abschreibung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der beweglichen Sachanlagen erfolgt über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Diese orientiert sich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu 410 Euro (netto) werden ab 2010 im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt. In den Jahren 2008 und 2009 wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu 150 Euro (netto) im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt. Vermögensgegenstände über 150 Euro (netto) wurden über die planmäßige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung niedrigerer beizulegender Werte angesetzt.

Die Bewertung der Hilfs- und Betriebsstoffe und der Warenbestände wurde zu den Anschaffungskosten nach der

gleitenden Durchschnittsmethode durchgeführt. Das Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Die unfertigen Leistungen wurden entsprechend dem jeweiligen Fertigstellungsgrad am Bilanzstichtag zu Herstellungskosten bewertet. Die angesetzten Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten und die fertigungsbezogenen variablen Gemeinkosten einschließlich des Werteverzehrs des Anlagevermögens.

Die übrigen Gegenstände des Umlaufvermögens sind mit ihren Nennwerten angesetzt. Lediglich das Körperschaftsteuer-Guthaben aus der Umstellung des Körperschaftsteuer-Anrechnungsverfahrens auf das Halbeinkünfteverfahren wurde mit dem Barwert bilanziert. Erkennbaren Risiken im Forderungsbestand ist durch Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Die Pensionsrückstellungen, die Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern sowie aus Beihilfen und für Altersteilzeit wurden mittels versicherungsmathematischer Berechnungen auf der Basis der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck (2005 G) bewertet. Es wurde die Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) angewandt. Der Rechnungszins unter Anwendung der Pauschalregelung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 4,54 % bei den Pensionsrückstellungen und den Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern, bei der Rückstellung für Altersteilzeit 2,91 %. Weiterhin wurden ein Rententrend von 2 % und ein Gehaltstrend von 2 % verwendet.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und drohenden Verlusten. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt worden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB abgezinst.

Die Rückstellung für Gleitzeit wurde im Geschäftsjahr erstmals mit einem Zinssatz von 4,54 % abgezinst. Weitere Parameter waren ein Gehaltstrend von 2 % und ein durchschnittliches Renteneintrittsalter von 67 Jahren.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Ermittlung der latenten Steuern wird nach dem bilanzorientierten Konzept vorgenommen. Danach werden auf sämtliche Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden

und deren steuerlichen Wertansätzen latente Steuern abgegrenzt, sofern sich diese Differenzen in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder umkehren. Die aktiven latenten Steuern übersteigen die passiven latenten Steuern deutlich. Vom Recht zur Aktivierung des aktiven latenten Steuerüberhangs wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung

Mit Verschmelzungsvertrag vom 15. April 2014 wurde das Vermögen von der ORGA Gesellschaft für automatische Datenverarbeitung mbH (ORGA), Karlsruhe, als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten übertragen. Die in der Schlussbilanz der ORGA angesetzten Werte der übergehenden Aktiva und Passiva wurden von der Fiducia IT AG übernommen und in ihrer Rechnungslegung fortgeführt. Wesentliche Bilanzpositionen waren hierbei die liquiden Mittel mit 14.057,5 Tsd. Euro und die Pensionsrückstellungen mit 5.689,5 Tsd. Euro. Die Übernahme des Vermögens erfolgte zum Verschmelzungstichtag 1. Januar 2014.

(1) Die Aufgliederung und Entwicklung der in der Bilanz enthaltenen Posten der immateriellen Vermögensgegenstände, der Sachanlagen und der Finanzanlagen ergeben sich aus dem beigefügten Anlagenspiegel. Diese Darstellung ist integrierter Bestandteil des Anhangs.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist aus der beigefügten Aufstellung ersichtlich. Diese Darstellung ist integrierter Bestandteil des Anhangs.

Bei der erstmaligen Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen wurde die Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB beachtet.

	in TEUR	2014
Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		22.032
Zur Deckung der Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB zur Verfügung stehende Eigenkapitalanteile:		
Andere Gewinnrücklagen		61.000
Bilanzgewinn		8.059
Ausschüttungsfähige Eigenkapitalanteile		47.027

Vom Gesamtbetrag der Entwicklungskosten von 103,1 Mio. Euro wurden 22,0 Mio. Euro aktiviert.

(2) Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 78.225,9 Tsd. Euro (Vorjahr 72.768,3 Tsd. Euro) haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

(3) Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 3.049,7 Tsd. Euro (Vorjahr 7.596,3 Tsd. Euro) betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 1.141,1 Tsd. Euro (Vorjahr 666,4 Tsd. Euro), sonstige Vermögensgegenstände von 3.359,6 Tsd. Euro (Vorjahr 7.750,3 Tsd. Euro), sonstige Verbindlichkeiten von 0,2 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 1.705,7 Tsd. Euro (Vorjahr 820,4 Tsd. Euro) sowie geleistete Anzahlungen von 254,9 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro). Die Restlaufzeit beträgt bis zu einem Jahr.

(4) Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, von 806,2 Tsd. Euro (Vorjahr 446,0 Tsd. Euro) betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 834,6 Tsd. Euro (Vorjahr 525,6 Tsd. Euro) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 28,4 Tsd. Euro (Vorjahr 79,6 Tsd. Euro). Die Restlaufzeit beträgt bis zu einem Jahr.

(5) In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuererstattungsansprüche von 4.024,4 Tsd. Euro (Vorjahr 5.188,3 Tsd. Euro) und Zinsabgrenzungen von 99,3 Tsd. Euro (Vorjahr 119,2 Tsd. Euro) enthalten. Vom Gesamtbetrag haben 2.431,5 Tsd. Euro (Vorjahr 3.573,4 Tsd. Euro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die Steuererstattungsansprüche beinhalten das Körperschaftsteuer-Guthaben, das sich aufgrund der Umstellung des Körperschaftsteuer-Anrechnungsverfahrens auf das Halbeinkünfteverfahren ergeben hat. Der mit 4,25 % abgezinste Nettowert beträgt 3.766,5 Tsd. Euro, der Bruttobetrag zum 31. Dezember 2014 beläuft sich auf 4.005,1 Tsd. Euro.

(6) Das Gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 69.500.000,00 Euro.

Es ist eingeteilt in 1.352.150 auf den Namen lautende Stückaktien. Die FAG Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg hält wie im Vorjahr mehr als den vierten Teil der Aktien der Fiducia IT AG.

(7) Der Bilanzgewinn stellt sich wie folgt dar:

	in TEUR	2014
Jahresüberschuss		6.366,6
Gewinnvortrag		4.692,2
Einstellung in Gewinnrücklagen		3.000,0
Bilanzgewinn		8.058,8

(8) Die sonstigen Rückstellungen von 46.856,6 Tsd. Euro (Vorjahr 44.153,5 Tsd. Euro) enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen und Gleitzeit- und Freizeitguthaben von 16.808,6 Tsd. Euro (Vorjahr 19.247,4 Tsd. Euro), variable Vergütungen sowie Tantiemen von 3.180,0 Tsd. Euro (Vorjahr 2.894,0 Tsd. Euro), Verpflichtungen zur Umsetzung gesetzlicher und sonstiger Anforderungen in agree von 3.885,6 Tsd. Euro (Vorjahr 1.298,5 Tsd. Euro), Verpflichtungen aus dem SAM-Projekt von 3.125,2 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro), ausstehende Rechnungen von 3.450,7 Tsd. Euro (Vorjahr 2.762,0 Tsd. Euro), Verpflichtungen aus Migrationsvorhaben von 3.330,0 Tsd. Euro (Vorjahr 2.017,3 Tsd. Euro) sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeit von 2.336,5 Tsd. Euro (Vorjahr 6.329,1 Tsd. Euro).

(9) Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die Angaben im Zusammenhang mit den Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten in einem Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst dargestellt:

in TEUR	Stand 31.12.2014	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	Rest- laufzeit mehr als 5 Jahre
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.587,9	2.587,9	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	45.831,8	45.831,8	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6,1	6,1	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	7.705,8	7.705,8	0,0	0,0
Verbindlichkeiten	56.131,6	56.131,6	0,0	0,0

(10) Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, von 6,1 Tsd. Euro (Vorjahr 243,5 Tsd. Euro) betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 77,3 Tsd. Euro (Vorjahr 52,2 Tsd. Euro) sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 71,2 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro). Sonstige Verbindlichkeiten waren nicht zu verzeichnen (Vorjahr 191,3 Tsd. Euro).

(11) Die Umsatzerlöse gliedern sich in:

	in Mio. EUR	2014
Bankanwendungen		444,7
Infrastruktur		144,1
Warenverkäufe		39,8
Sonstige Leistungen		14,4
Zentralbanken/FinanzGruppe		39,0
Outsourcing		17,4
Umsatzerlöse		699,4

(12) In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge von 1.576,8 Tsd. Euro (Vorjahr 758,8 Tsd. Euro) enthalten. Weitere wesentliche Posten sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 630,4 Tsd. Euro (Vorjahr 2.885,4), Zuschreibungen zum Anlagevermögen von 612,1 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro) sowie Zuschreibungen zu Finanzanlagen von 598,8 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro).

(13) Im Personalaufwand sind periodenfremde Aufwendungen von 737,1 Tsd. Euro (Vorjahr 161,7 Tsd. Euro) enthalten.

(14) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Buchverluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens von 158,5 Tsd. Euro (Vorjahr 596,4 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen von 156,3 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro).

(15) In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind die Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuer-Guthabens von 193,1 Tsd. Euro enthalten. Darüber hinaus enthält der Posten periodenfremde Zinserträge von 17,6 Tsd. Euro und Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen von 3.718,3 Tsd. Euro – davon aus der erstmaligen Abzinsung der Rückstellung für Gleitzeit 3.636,4 Tsd. Euro.

(16) In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen von 6.716,4 Tsd. Euro und periodenfremde Zinserträge von 286,1 Tsd. Euro enthalten.

(17) Im Ausweis der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Nachzahlungen für Vorjahre von 1.304,6 Tsd. Euro (Vorjahr 7,6 Tsd. Euro) sowie Erstattungen aus Vorjahren von 121,3 Tsd. Euro (Vorjahr 49,0 Tsd. Euro) enthalten.

(18) Die sonstigen Steuern beinhalten periodenfremde Nachzahlungen von 753,3 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro).

III. Sonstige Angaben

Mitglieder des Vorstands

Klaus-Peter Bruns (Vorsitzender des Vorstands), Forst
Jens-Olaf Bartels, Bielefeld
Wolfgang Eckert, Zwiesel
Carsten Pfläging, Gaggenau
Jörg Staff, Westheim

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 3.065,4 Tsd. Euro, die ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten Bezüge von insgesamt 2.801,9 Tsd. Euro. Die Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften der ehemaligen Vorstände betragen zum Bilanzstichtag 40.030,4 Tsd. Euro.

Zum 1. Januar 2015 wurden weiterhin als Vorstand bestellt:
Claus-Dieter Toben (stv. Vorsitzender des Vorstands), Münster
Martin Beyer, Münster
Jörg Dreinhöfer, Sarstedt
Steffen Jentsch, Frankfurt am Main

Gleichzeitig wurden die Vorstände der Fiducia IT AG zu Vorständen der GAD eG bestellt.

Mitglieder des Aufsichtsrats

Aktionärsvertreter

Peter Völker, stv. Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Volksbank eG (Vorsitzender)
Wolfgang Altmüller, Vorstandsvorsitzender der VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting
Dr. Christian Brauckmann, Mitglied des Vorstands der WGZ BANK AG, Düsseldorf (seit 1. Januar 2015)

Jürgen Brinkmann, Vorsitzender des Vorstands der Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg, Braunschweig (seit 1. Januar 2015)

Michael Deiert, Mitglied des Vorstands der Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG, Gütersloh (seit 1. Januar 2015)

Rainer Eckert, Vorstandssprecher der Volksbank Odenwald eG, Michelstadt (bis 31. Dezember 2014)

Torsten Jensen, Mitglied des Vorstands der VR Bank eG, Niebüll (seit 1. Januar 2015)

Wolfgang Klotz, Vorsitzender des Vorstands der Vereinigte Volksbank AG, Sindelfingen (2. stv. Vorsitzender)

Heinz Kuppinger, Mitglied des Vorstands der Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer (bis 31. Dezember 2014)

Wolfgang Mainardy, Vorstandssprecher der Volksbank Aschaffenburg eG (bis 31. Dezember 2014)

Dieter Ohlsen, Mitglied des Vorstands der Frankenberger Bank Raiffeisenbank eG, Frankenberg (seit 1. Januar 2015)

Alois Sans, Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Main-Tauber eG, Tauberbischofsheim (bis 31. Dezember 2014)

Herbert Schillinger, Mitglied des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG (bis 31. Dezember 2014)

Joachim Straub, Vorsitzender des Vorstands der Volksbank eG, Villingen-Schwenningen

Werner Termersch, Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Baumberge eG, Billerbeck (seit 1. Januar 2015)

Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG, Frankfurt am Main (bis 31. Dezember 2014)

Arbeitnehmervertreter

Uwe Batzler, Bereichsleiter

Alexander Fuchs, Systemingenieur

Klaus Grünwald, Gewerkschaftssekretär ver.di

Jochen Höpken, Gewerkschaftssekretär ver.di

Ulrich Kern, Gewerkschaftssekretär ver.di (seit 9. Februar 2015)

Elke Klingbeil, Sekretärin

Heinrich Löser, Abteilungsleiter

Andrea Rau, Marketingreferentin (1. stv. Vorsitzende)

Mark Roach, Gewerkschaftssekretär ver.di (bis 31. Dezember 2014)

Wolfgang Schulz, Betriebsratsvorsitzender München
Bernhard Zöllner, Berater

Den Bezügen des Aufsichtsrats von 144,9 Tsd. Euro lagen die Beschlüsse der Hauptversammlung zugrunde.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen von 181,8 Mio. Euro resultieren im Wesentlichen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen.

Die Gesellschaft hat das Rechenzentrum in Rheinstetten über zwei Objektgesellschaften geleast. Hieraus resultieren weitere jährliche Verpflichtungen von 7,0 Mio. Euro.

Im Zuge der Übernahme der Geschäfte des DG-Rechenzentrums im Jahre 1990 ist die Fiducia in Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften eingetreten. Die versicherungsmathematisch ermittelten Teilwerte zum 31. Dezember 2014 für 21 berechnete Mitarbeiter betragen 3.534,2 Tsd. Euro. Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank hat die Fiducia im Innenverhältnis von diesen Verpflichtungen freigestellt.

Für Zwecke der Absicherung von Altersteilzeitguthaben bestehen zwei Inhaberschuldverschreibungen der DZ BANK AG von insgesamt nominal 4.000.000,00 Euro, die in voller Höhe verpfändet sind.

Der durchschnittliche Personalbestand betrug im Berichtsjahr 2.542,75 (Vorjahr 2.470,25) Personen. Darüber hinaus wurden 92 Auszubildende beschäftigt.

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	in EUR	2014
Ausschüttung einer Dividende von 3,80 Euro je Stückaktie des dividendenberechtigten Grundkapitals von 69.500,0 Tsd. Euro für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 1.352.150 Stück x 3,80 Euro		5.138.170,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung		2.920.678,29
Bilanzgewinn		8.058.848,29

Karlsruhe, 19. Februar 2015

Fiducia IT AG

Bruns Toben Bartels Beyer Dreinhöfer
Eckert Jentsch Pfläging Staff

Beteiligungen der Fiducia IT AG

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB bei Anteilsbesitz von 20 % und mehr

	Eigenkapital in TEUR	Anteiliges Nominalkapital in TEUR	Ergebnis 2014 in TEUR	Anteil in %
ORGA Consulting GmbH, Karlsruhe	210,0	210,0	0,0 (EAV)	100,0
Peras Personalwirtschaft Administrations Services GmbH, Karlsruhe	530,0	230,0	0,0 (EAV)	100,0
TSG Technologie Services GmbH, Karlsruhe	2.656,8	1.090,0	0,0 (EAV)	100,0
parcIT GmbH, Köln	15.273,4	2.000,0	351,7	100,0
Havel Nordost Zweite Großmobilien GmbH & Co. Vermietungs KG, Liebenwalde	482,8	2,5	496,0	100,0
Blitz F11-fünf-zweisechs AG, Frankfurt/Main	48,0*	50,0	-1,4*	100,0
vr-karriere GmbH, Neu-Isenburg	211,3*	10,0	101,0*	40,0
F-Call AG, Karlsruhe	2.351,2	171,5	351,6	34,3
CardProcess GmbH, Karlsruhe	30.764,5*	489,5	3.584,3*	25,1
VR FinanzDienstleistung GmbH, Berlin	1.868,3	122,5	7,4	24,5
GenoTec GmbH, Neu-Isenburg	201,9*	40,0	-1.862,8*	20,0

* Vorjahreswerte

Anlagevermögen 2014 Fiducia IT AG

in EUR	Anschaffungskosten 01.01.2014	Zugänge des Geschäftsjahres 2014	Abgänge des Geschäftsjahres 2014
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	22.032.264,97	0,00
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	156.090.973,45	23.721.448,85	3.806.678,28
3. Geschäfts- oder Firmenwert	2.600.000,00	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen	837.840,00	1.111.292,00	0,00
	159.528.813,45	46.865.005,82	3.806.678,28
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	173.036.632,65	463.217,66	0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	192.741.599,35	11.068.827,86	7.342.247,65
3. Vermietvermögen	6.568.032,13	1.318.823,97	149.365,86
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung – davon GWG	57.194.974,11	6.792.598,85 (625.655,02)	4.929.466,97 (625.655,02)
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	633.293,31	5.041.616,51	0,00
	430.174.531,55	24.685.084,85	12.421.080,48
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.853.594,97	0,00	5.045.821,98
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	27.979.073,02	417.579,10	3.667.065,14
3. Beteiligungen	11.848.943,11	1.176.442,80	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	203.333,33	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.953.200,00	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen	4.180.408,76	50,00	3.900.000,00
	68.018.553,19	1.594.071,90	12.612.887,12
Anlagevermögen gesamt	657.721.898,19	73.144.162,57	28.840.645,88

Umbuchungen des Geschäftsjahres 2014	Nachaktivierungen 2014	Abschreibungen (kumuliert) 2014	Buchwerte am Bilanzstichtag 31.12.2014	Abschreibungen Geschäftsjahr 2014	Zuschreibungen Geschäftsjahr 2014
0,00	0,00	0,00	22.032.264,97	0,00	0,00
657.840,00	0,00	139.321.208,02	37.342.376,00	18.048.032,87	2.000,00
0,00	0,00	910.000,00	1.690.000,00	520.000,00	0,00
-657.840,00	0,00	0,00	1.291.292,00	0,00	0,00
0,00	0,00	140.231.208,02	62.355.932,97	18.568.032,87	2.000,00
19.735,50	183.348,00	98.165.418,94	75.537.514,87	4.705.049,01	426.787,83
0,00	0,00	155.145.060,56	41.323.119,00	17.733.214,86	0,00
0,00	0,00	5.362.864,24	2.374.626,00	1.212.687,97	0,00
0,00	0,00	46.322.955,99	12.735.150,00	7.869.800,85	0,00
-19.735,50	0,00	0,00	5.655.174,32	(625.655,02)	0,00
0,00	183.348,00	304.996.299,73	137.625.584,19	31.520.752,69	426.787,83
0,00	0,00	0,00	14.807.772,99	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	24.729.586,98	0,00	0,00
0,00	0,00	1.003.529,00	12.021.856,91	0,00	598.796,00
0,00	0,00	0,00	203.333,33	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	3.953.200,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	280.458,76	0,00	0,00
0,00	0,00	1.003.529,00	55.996.208,97	0,00	598.796,00
0,00	183.348,00	446.231.036,75	255.977.726,13	50.088.785,56	1.027.583,83

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 6. März 2015

DGR Deutsche Genossenschafts-Revision
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH

Mende
Wirtschaftsprüfer

Brambrink
Wirtschaftsprüfer

FINANZEN 2014

Fiducia-Konzern

Lagebericht Fiducia-Konzern

- 52** Rahmenbedingungen und Geschäftslage
- 53** Ertragslage
- 53** Vermögens- und Finanzlage
- 54** Nachtragsbericht
- 54** Risikobericht
- 55** Prognosebericht

Jahresabschluss Fiducia-Konzern

- 56** Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2014
- 58** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
- 59** Konzern-Anhang 2014
- 64** Konzern-Anlagenspiegel 2014
- 66** Bestätigungsvermerk
- 67** Konzern-Kapitalflussrechnung 2014
- 68** Konzern-Eigenkapitalspiegel 2014 und Konzern-Eigenkapitalspiegel 2013

Lagebericht Fiducia-Konzern

1. Rahmenbedingungen und Geschäftslage

1.1 Rahmenbedingungen

Kerngeschäft des Fiducia-Konzerns sind IT-Dienstleistungen, die es den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie weiteren Unternehmen der FinanzGruppe ermöglichen, ihren Kunden Bankleistungen zu marktgerechten Konditionen anzubieten. Darüber hinaus arbeitet die Fiducia als IT-Partner mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften auch mit Unternehmen und Finanzdienstleistern außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe zusammen.

Der Vorstand hat die Unternehmensstrategie der Fiducia sowie ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im Vorjahr insbesondere im Hinblick auf das Selbstverständnis der Fiducia neu definiert. Diese strategische Ausrichtung wurde detailliert erarbeitet, verfeinert und konsequent verfolgt. Insgesamt wird die strategische Ausrichtung kontinuierlich überprüft und im Strategieausschuss des Aufsichtsrats bewertet.

Die Konjunktur in Deutschland hat sich nach Meinung der Wirtschaftsforschungsinstitute im Berichtsjahr abgeschwächt. Einer der Hauptgründe sei die verhaltene inländische Investitionstätigkeit. Vor diesem Hintergrund haben die Forschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten die Wachstumseinschätzungen merklich nach unten korrigiert. Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) teilt diese Einschätzung im Wesentlichen, erwartet aber aufgrund der weiterhin guten Arbeitsmarktentwicklung keine Rezession.

Bereits Ende 2013 haben die Fiducia und die GAD erneut Sondierungsgespräche über die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für einen Zusammenschluss der beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen aufgenommen. Die Gespräche wurden 2014 erfolgreich fortgesetzt. Die Aufsichtsräte der GAD eG und der Fiducia IT AG haben am 30. September und am 1. Oktober 2014 über den Zusammenschluss der genossenschaftlichen Rechenzentralen beraten. Beide Kontrollgremien stimmten der vorgelegten Zusammenschlussvereinbarung sowie dem Entwurf des Verschmelzungsvertrags einstimmig zu und empfahlen auf dieser Basis die Verschmelzung der beiden Unternehmen. Sowohl die außerordentliche Generalversammlung der GAD am 26. November 2014 als auch die außerordentliche Hauptversammlung der Fiducia IT AG am 4. Dezember 2014 haben dem Zusammenschluss der beiden genossenschaftlichen Rechenzentralen zur neuen Fiducia & GAD IT AG mit 94 sowie 100 Prozent zugestimmt.

Damit wird die Strategie „Bündelung der Kräfte“ des BVR weiterverfolgt und ein Beitrag zur Kostenkonsolidierung der Volksbanken und Raiffeisenbanken ermöglicht. Rechtskräftig wird die Fusion voraussichtlich Ende des zweiten Quartals 2015 mit dem Eintrag des neuen Unternehmens in das Handelsregister.

1.2 Konzern-Gesellschaften

Nach den juristischen Verhältnissen zum 31. Dezember 2014 werden die nachfolgend aufgeführten Gesellschaften in den Konzern-Abschluss der Fiducia gemäß § 290 HGB in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG einbezogen:

- » ORGA Consulting GmbH, Karlsruhe
- » Peras Personalwirtschaft Administrations Services GmbH, Karlsruhe
- » TSG Technologie Services GmbH, Karlsruhe
- » parclT GmbH, Köln
- » Havel Nordost Zweite Großmobilen GmbH & Co. Vermietungs KG, Liebenwalde
- » VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH & Co. Immobilien KG, Eschborn

In den Konzern-Abschluss zum 31. Dezember 2014 werden als assoziierte Unternehmen einbezogen:

- » CardProcess GmbH, Karlsruhe
- » F-Call AG, Karlsruhe

Die Fiducia hält das Stammkapital der ORGA Consulting mit 0,21 Mio. Euro. Die Gesellschaft ist nicht mehr werbend tätig.

Die Fiducia hält das Stammkapital der Peras mit 0,23 Mio. Euro. Die Ertragslage ist zufriedenstellend.

Die Fiducia hält das Stammkapital der TSG mit 1,09 Mio. Euro. Die Ertragslage ist gut.

Die Fiducia hält das Stammkapital der parclT mit 2,0 Mio. Euro. Die Ertragslage ist zufriedenstellend.

Die Fiducia hält 25,1 % des Stammkapitals der CardProcess. Das Stammkapital beträgt 1,95 Mio. Euro. Die Ertragslage ist gut.

1.3 Mitarbeiterentwicklung

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte der Fiducia-Konzern 3.114 (Vorjahr 3.055) aktive Mitarbeiter.

Zum 31. Dezember 2014 befanden sich 53 Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit. Zum Stichtag bestanden mit

insgesamt 59 Mitarbeitern vertragliche Vereinbarungen über die gesetzliche Altersteilzeit.

1.4 Niederlassung

Der Fiducia-Konzern betreibt in München eine Niederlassung. Zum Jahresende 2014 waren dort 556 aktive Mitarbeiter beschäftigt.

2. Ertragslage

Die Umsätze des Fiducia-Konzerns sind gegenüber dem Vorjahr um 14 Mio. Euro gestiegen. Die damit verbundenen Erwartungen an das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnten aufgrund der ebenfalls überproportional gestiegenen Aufwendungen trotzdem nicht in vollem Umfang realisiert werden.

Nachstehend werden die wesentlichen Ertrags- und Ergebnisgrößen nach betriebswirtschaftlichen Kriterien geordnet im Zeitablauf dargestellt:

in TEUR	2014	2013	2012	2011
Rohertrag	405.993	396.533	390.906	389.046
Ordentliche sonstige Erträge	3.969	4.850	5.373	6.715
Summe ordentliche Erträge	409.962	401.383	396.279	395.761
Summe ordentliche Aufwendungen	395.689	382.688	377.349	375.691
Betriebsergebnis	14.273	18.695	18.930	20.070
Finanzergebnis	-7.029	-6.625	-6.796	-6.559
Neutrales Ergebnis	2.068	2.055	1.539	4.039
Ertragsteuern	611	4.064	-4.414	-4.269
Konzern-Jahresüberschuss	8.701	10.061	9.259	13.281

Die Aktivierung von Eigenleistungen umfasst 10 Mio. Euro. Aus den sonstigen betrieblichen Erträgen laut Gewinn- und Verlustrechnung wurden aperiodische und andere neutrale Erträge von insgesamt 5,5 Mio. Euro dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Aus der Summe des Personalaufwands, der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, der Ertragsteuern und der

sonstigen Steuern wurden aperiodische und andere neutrale Aufwendungen in Höhe von 7,1 Mio. Euro dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Aus den Zinserträgen wurden 3,7 Mio. Euro dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Das Betriebsergebnis hat sich trotz des gestiegenen Rohertrags infolge der erhöhten ordentlichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert.

Das negative Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Zur Erläuterung der Rentabilität dienen die folgenden Kennziffern:

	in %	2014	2013	2012	2011
Umsatzrentabilität		1,91	2,60	2,59	2,83
Eigenkapitalrentabilität		3,58	5,69	5,99	6,64

Die Ertragslage des Fiducia-Konzerns ist zufriedenstellend.

3. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage stellt sich anhand nachstehender Kennzahlen wie folgt dar:

	in %	2014	2013	2012	2011
Investitionsquote		9,7	6,7	6,1	6,9
Anlagendeckung		81,5	85,6	80,2	75,3
Eigenkapitalquote		43,7	44,3	42,5	40,6

Die Vermögenslage ist geordnet.

Die Fiducia hat ein Grundkapital von 69,5 Mio. Euro. Derzeit halten insgesamt drei regionale Holdings 84,959 % der Aktien. Der Rest wird hauptsächlich von Primärgenossenschaften und Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehalten.

Die Entwicklung des Jahres-Cashflows, der sich aus dem Jahresüberschuss, den Abschreibungen abzüglich aktivierter

Eigenleistungen und den Veränderungen der Rückstellungen ergibt, zeigt folgenden Verlauf:

in TEUR	2014	2013	2012	2011
Jahres-Cashflow	61.515	53.502	70.878	51.450

Die Finanzlage ist geordnet.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge nach dem Schluss des Geschäftsjahres, über die zu berichten wäre, haben sich nicht ereignet.

5. Risikobericht

Die Fiducia überwacht und steuert ihre Unternehmens- und IT-Risiken in einem umfangreichen unternehmensweiten Risikomanagement-System. Aufgabe des Risikomanagements ist es, alle Risiken der Geschäftsbereiche der Fiducia und des Fiducia-Konzerns zu erfassen und zu bewerten. Die so erzielte Transparenz ermöglicht dem Vorstand eine Gesamtbetrachtung über die Risikosituation und liefert den verantwortlichen Personen und Gremien entsprechende Entscheidungsgrundlagen, um das Eintreten von bestandsgefährdenden Situationen zu vermeiden.

Das Risikomanagement-System und die dazugehörige Berichterstattung umfassen alle Unternehmensbereiche und ermöglichen es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen und angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Die jeweiligen Organisationseinheiten bewerten bestehende Risiken aus den von ihnen verantworteten Prozessen in einem an der Risikoklassifizierung orientierten Rhythmus entweder monatlich, quartalsweise oder halbjährlich und melden neu identifizierte Risiken. Diese werden klassifiziert und zusammen mit der monetären Einschätzung der Schadenshöhe bei Risikoeintritt sowie der Wahrscheinlichkeit des Risikoeintritts an das zentrale Risikomanagement berichtet. Aus den Bewertungen wird ein Management-Bericht erstellt, der dem Vorstand quartalsweise vorgelegt wird.

Der Aufsichtsrat lässt sich durch den Prüfungsausschuss regelmäßig über die Veränderung der Risikolage informieren. Das Risikomanagement-System ist in die Aufbau- und Prozessorganisation der Fiducia integriert und wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft. Im Rahmen der

Jahresabschlussprüfung erfolgte auch im Jahr 2014 eine Prüfung des Risikomanagement-Systems durch die DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH.

Die Banken der Fiducia können sich mit dem IT-Revisionsbericht und dem IT-Risikoreport von der MaRisk-konformen Aufstellung der Internen Revision der Fiducia überzeugen und sich über relevante Prüfungsergebnisse sowie eventuell vorhandene Risiken mit Kundenauswirkung informieren. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen fordern zudem eine regelmäßige Unterrichtung der Banken über die Risikolage von IT-Outsourcing-Dienstleistern. Deshalb veröffentlicht die Fiducia diese Berichte einmal pro Quartal. Diese Berichte konzentrieren sich auf wesentliche Änderungen der Risikolage und auf neue Ergebnisse der Revisionsarbeit. Um die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Bewertung der geschilderten Sachverhalte im Hinblick auf mögliche operationelle Risiken zu erleichtern, erarbeitet der Arbeitskreis Revision und Kontrolle eine Auswertungsempfehlung für die Banken.

Neuverträge und Vertragsverlängerungen werden ab einem bestimmten Volumen dem Risiko-Board zur Prüfung vorgelegt, um mögliche Risiken zu identifizieren. Das Risiko-Board besteht aus den Leitern der Funktionen Recht, Finanzen und Unternehmenscontrolling. Die Fiducia erwartet aus rechtlichen Risiken keine negativen Auswirkungen auf ihre wirtschaftliche und finanzielle Situation. Personellen Risiken, ausgelöst durch vorsätzliche Handlungen, wird mit klaren Kompetenz- und Zugriffsregelungen sowie dem Gebot des Vier-Augen-Prinzips entgegengewirkt. Systemrisiken begegnet die Fiducia durch Backup-Systeme, Failover-Konzepte, Spiegelung der Datenbestände und weitere Maßnahmen. Sie beugen dem Datenverlust bei Katastrophenfällen im Produktionsbereich und in der Leitungsinfrastruktur vor.

Die Liquiditätsanlagen des Fiducia-Konzerns sind ohne erkennbare Adress-, Währungs- und Kursrisiken. Ebenso bestehen keine nennenswerten Ausfallrisiken aus Forderungen und keine Zinssicherungsgeschäfte. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen sind nicht gegeben.

Insgesamt sind keine strategischen oder bestandsgefährdenden Risiken erkennbar. Alle identifizierten Risiken werden gezielt beobachtet und gesteuert. Keiner der für die einzelnen Risikokategorien festgelegten Schwellenwerte wurde überschritten. Die vorhandenen Risiken nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

6. Prognosebericht

Die Wirtschaftsplanung der Fiducia zeigt für das Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 14,6 Mio. Euro. Alle Konzern-Gesellschaften planen für das Jahr 2015 positive Beiträge zum Konzern-Ergebnis bzw. bei Ergebnisabführung zum Finanzergebnis der Fiducia. Investitionen werden auch im Jahr 2015 hauptsächlich in den Bereichen IT-Betrieb sowie Software für Banken getätigt.

Auf der Grundlage einer gemeinsam mit der GAD entwickelten konsolidierten Planung, die sowohl fusionsbedingte Einmalaufwendungen als auch Synergieeffekte berücksichtigt, wird für das Jahr 2015 ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Konzern unter Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen im IT-Betrieb sowie in der Software-Entwicklung weiterhin eine positive Ergebnisentwicklung. Die Fiducia wird weiterhin versuchen, konsequent zur Kostenoptimierung in der genossenschaftlichen FinanzGruppe beizutragen.

Der BVR teilt die Einschätzung der Wirtschaftsweisen, dass auch im kommenden Jahr nur mit einem gedämpften Wachstum zu rechnen sei, wobei die Prognose des Sachverständigenrates als konservativ einzuschätzen sei. BVR-Vorstandsmitglied Dr. Andreas Martin: „Der Sinkflug der Konjunkturindikatoren seit dem Sommer ist ein Weckruf an die Politik. Deutschland braucht eine Wachstumsagenda. Bestehende Investitionshemmnisse sollten zügig beseitigt und die Anstrengungen zur Verbesserung der Infrastruktur verstärkt werden.“

In seinem im November veröffentlichten Jahresgutachten geht der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) davon aus, dass das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Deutschlands 2014 um 1,2 Prozent und 2015 um 1,0 Prozent steigen wird. Im Frühjahr hatten die SVR-Experten für 2014 noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent gerechnet.

Der wichtigste Kontaktpunkt für Finanzdienstleister ist das Beratungsgespräch, in dem eine Differenzierung auf Basis der Ergebnisse aus dem gemeinsam mit dem BVR aufgesetzten Projekt Beratungsqualität vom Wettbewerb erreicht werden soll. Ein weiterer wichtiger Kontaktpunkt ist der Online-Auftritt. Über das mit dem BVR umgesetzte Projekt webErfolg soll in der Tiefe und Breite sowohl die Qualität des Angebots als auch die Markenwahrnehmung gestärkt werden. Die Differenzierung im Dienstleistungssektor

erfolgt in erster Linie über die Qualitätsunterschiede. Dies bedeutet für die Volksbanken und Raiffeisenbanken, in der Kunden- und Mitgliederpräferenz an erster Stelle zu stehen und unverwechselbar zu sein.

Die Fiducia ist ein wesentlicher Teil dieser Projekte und hat in agree die Voraussetzungen dafür geschaffen. So wurde der Beratungsprozess für das Kundengespräch methodisch optimiert und durch klare Strukturen rechtssicher gestaltet. Die verbundweit gemeinsam entwickelte Internetstrategie ist ebenfalls in agree verfügbar.

Der Fokus der Weiterentwicklung des IT-Serviceportfolios liegt 2015 auf dem funktionalen Ausbau der zentralen Services agree access, agree ApplicationService und agree mobile entlang der Anforderungen unserer Kunden. Die vCSI-Plattform folgt technologischen Innovationen und wird kontinuierlich optimiert.

Um die bankfachliche Migration von bank21 auf agree21 optimal zu unterstützen, werden die beiden Infrastrukturprogramme Change IT und wave 2015 parallel betrieben und beginnend ab 2016 Schritt für Schritt unter den Prämissen Investitionsschutz, Stabilität und Wirtschaftlichkeit zu einer gemeinsamen IT-Serviceplattform weiterentwickelt. Dieses Vorgehen trägt zu einem reibungslosen IT-Servicebetrieb während der bankfachlichen Migration bei.

Mit der Umsetzung der in den Gremien im November und Dezember beschlossenen Verschmelzung der GAD und der Fiducia zur Fiducia & GAD IT AG entsteht nach der Eintragung ins Handelsregister voraussichtlich Ende des zweiten Quartals 2015 einer der bundesweit größten IT-Dienstleister mit etwa 5.500 Beschäftigten und einem kumulierten Jahresumsatz im Konzern von rund 1,2 Mrd. Euro.

Die deutliche Mehrheit bei der Zustimmung der Gremien beider Häuser zeigt, dass das empfohlene Zusammenschlusskonzept von Vorstand und Aufsichtsrat auf großen Zuspruch bei den Anteilseignern und den Mitgliedern gestoßen ist. Dies untermauert sowohl das Vertrauen als auch den Anspruch der Volksbanken und Raiffeisenbanken, das vorgestellte Konzept in die Tat umzusetzen und die versprochenen Mehrwerte zu liefern.

Der Vorstand der Fiducia schätzt die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns für die nächsten 24 Monate als geordnet und stabil ein.

Karlsruhe, den 2. März 2015

Jahresabschluss Fiducia-Konzern

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31.12.2014 in EUR	31.12.2013 in TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	22.032.264,97	0,0
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	37.500.284,22	31.306,4
3. Geleistete Anzahlungen	1.291.292,00	837,8
	60.823.841,19	32.144,2
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	100.813.346,14	105.221,5
2. Technische Anlagen und Maschinen	64.298.520,94	74.195,3
3. Vermietvermögen	2.505.589,00	2.466,0
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.300.550,00	14.651,9
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.655.174,32	633,3
	186.573.180,40	197.168,0
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	56.000,00	56,0
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	8.320.210,29	7.481,4
3. Beteiligungen	6.432.369,20	4.657,1
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	203.333,33	203,3
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.953.200,00	3.953,2
6. Sonstige Ausleihungen	280.823,76	4.181,6
	19.245.936,58	20.532,6
	266.642.958,17	249.844,8
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	452.002,81	420,7
2. Unfertige Leistungen	4.603.544,82	4.464,8
3. Waren	8.859.820,04	6.823,5
4. Geleistete Anzahlungen	17.123,84	21,3
	13.932.491,51	11.730,3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	83.675.721,04	78.696,6
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	845.125,56	475,6
3. Sonstige Vermögensgegenstände	6.840.975,84	9.857,0
	91.361.822,44	89.029,2
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	95.482.007,79	104.526,6
	200.776.321,74	205.286,1
C. Rechnungsabgrenzungsposten	30.537.534,68	27.382,1
Summe Aktiva	497.956.814,59	482.513,0

PASSIVA	31.12.2014 in EUR	31.12.2013 in TEUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	69.500.000,00	69.500,0
II. Kapitalrücklage	80.950.684,61	81.039,0
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	63.326.967,74	59.023,7
IV. Bilanzgewinn	8.751.199,15	9.433,2
V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	29.590,00	38,8
	222.558.441,50	219.034,7
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	145.327.720,00	136.623,5
2. Steuerrückstellungen	1.037.906,70	2.650,0
3. Sonstige Rückstellungen	53.486.065,60	50.643,3
	199.851.692,30	189.916,8
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.008.227,74	18.022,4
2. Erhaltene Anzahlungen	2.587.898,54	1.836,1
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	46.808.734,14	43.808,6
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	91.427,02	324,1
5. Sonstige Verbindlichkeiten	8.736.552,06	9.248,0
– davon aus Steuern	(7.571.833,75)	(8.108,8)
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(62.983,66)	(85,8)
	75.232.839,50	73.239,2
D. Rechnungsabgrenzungsposten	313.841,29	322,3
Summe Passiva	497.956.814,59	482.513,0

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 in EUR	2013 in TEUR
1. Umsatzerlöse	734.289.139,44	720.219,0
2. Erhöhung (i. V. Verminderung) des Bestandes an unfertigen Leistungen	35.300,02	-1.121,1
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	10.101.411,08	0,0
4. Sonstige betriebliche Erträge	9.496.018,58	10.116,1
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	46.972.880,77	51.476,9
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	291.460.213,67	271.587,7
	338.433.094,44	323.064,6
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	234.543.324,26	224.142,8
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung	46.543.348,44 (12.039.926,63)	42.097,4 (9.267,6)
	281.086.672,70	266.240,2
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	54.190.874,70	53.307,7
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	65.127.542,66	64.979,2
9. Erträge aus Beteiligungen	74.144,79	56,2
– davon aus verbundenen Unternehmen	(0,00)	(0,0)
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.055.532,77	525,0
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	115.286,31	140,1
– davon aus verbundenen Unternehmen	(0,00)	(0,0)
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.013.941,66	758,8
– davon aus Abzinsung	(3.718.336,00)	(342,2)
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	502,2
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8.633.846,39	8.096,9
– davon aus Aufzinsung	(6.764.500,10)	(6.801,8)
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.708.743,76	14.503,3
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.843.807,71	4.023,7
17. Sonstige Steuern	1.164.178,85	418,1
18. Jahresüberschuss des Konzerns	8.700.757,20	10.061,5
19. Gewinnvortrag des Konzerns	4.295.019,04	2.789,2
20. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	4.244.577,09	3.417,5
21. Konzern-Gewinn	8.751.199,15	9.433,2

I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Konzern-Abschluss

Rechtsgrundlagen des Konzern-Abschlusses

Der Konzern-Abschluss der Fiducia IT AG, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr 2014 ist nach den Vorschriften der §§ 290 ff. des Handelsgesetzbuches aufgestellt worden.

Konzern-Abschlussstichtag

Der Konzern-Abschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Abweichende Abschlussstichtage einbezogener Unternehmen bestehen nicht.

Konsolidierungsgrundsätze

Für die bis zur erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) bereits vollkonsolidierten Unternehmen wurde bei der Kapitalkonsolidierung die Buchwertmethode gewählt und danach beibehalten (Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB). Bei der Ermittlung des Beteiligungswertes an den assoziierten Unternehmen wurde die Kapitalanteilmethode beibehalten (Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB). Firmenwerte aus der Konsolidierung assoziierter Unternehmen waren bereits zum 31. Dezember 2009 vollständig abgeschrieben.

Für die Verrechnung galten die Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Einbeziehung von Unternehmen in den Konzern-Abschluss.

Die Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung erfolgten nach den gesetzlichen Vorschriften. Bei der Erstellung der Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in Ansatz gebracht.

Konsolidierungskreis

In den Konzern-Abschluss einbezogene Tochterunternehmen:

Name und Sitz	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung	Anteil am Kapital in %
ORGA Consulting GmbH, Karlsruhe	31.12.1989	100
Peras Personalwirtschaft Administrations Services GmbH, Karlsruhe (Peras)	01.01.2002	100
TSG Technologie Services GmbH, Karlsruhe (TSG)	01.01.2002	100
parclT GmbH, Köln (parclT)	01.01.2009	100
Havel Nordost Zweite GroßmobiliengmbH & Co. Vermietungs KG, Liebenwalde (Havel)	01.01.2010	100
VR-LEASING SOLIDUS Elfte GmbH & Co. Immobilien KG, Eschborn (Solidus)	01.01.2010	0

Mit Verschmelzungsvertrag vom 15. April 2014 wurde die ORGA Gesellschaft für automatische Datenverarbeitung mbH (ORGA), Karlsruhe, auf die Fiducia IT AG verschmolzen.

Die Einbeziehung der Havel und der Solidus erfolgt nach Maßgabe des § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB. Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bei beiden Gesellschaften nach der Neubewertungsmethode (§ 301 Abs. 1 Satz 2 und 3 HGB).

Nicht einbezogen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns die Blitz F11-fünf-zweizechs AG, Frankfurt/Main. Die Anteile am Kapital der Gesellschaft werden ausschließlich von der Fiducia gehalten.

In den Konzern-Abschluss nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen:

Name und Sitz	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung	Anteil am Kapital in %
CardProcess GmbH, Karlsruhe (CardProcess)	31.12.2004	25,1
F-Call AG, Karlsruhe (F-Call)	01.01.2009	34,3

Auf die Einbeziehung der übrigen Beteiligungen, bei denen die Fiducia einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann (Beteiligungsquote größer 20 %), wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da diese Gesellschaften für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteilsliste der anderen Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 2 S. 1 HGB):

Name und Sitz	Eigenkapital in TEUR	Anteiliges Nominalkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Anteil am Kapital in %
VR FinanzDienstLeistung GmbH, Berlin	1.868,3	122,5	7,4	24,5
GenoTec GmbH, Neu-Isenburg	201,9	40,0	-1.862,8	20,0
vr-karriere GmbH, Neu-Isenburg	211,3	10,0	101,0	40,0

Bei der GenoTec und der vr-karriere GmbH beziehen sich die Werte für das Eigenkapital und das Ergebnis auf das Vorjahr, da die Jahresabschlüsse für das Jahr 2014 bei der Erstellung des Konzern-Abschlusses noch nicht vorlagen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der in den Konzern-Abschluss einbezogenen Unternehmen erfolgte grundsätzlich einheitlich.

Im Einzelabschluss der parclT wird ein entgeltlich erworbener Firmenwert über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben. Im Konzern-Abschluss wurde der Firmenwert beginnend mit dem Jahr der Aktivierung (2009) über vier Jahre abgeschrieben. Dabei kommt § 308 Abs.1 S. 2 HGB zur Anwendung. Dies entspricht der bisherigen Abschreibung von Firmenwerten im Konzern. Im Geschäftsjahr war der Firmenwert vollständig abgeschrieben.

Die Zwischenergebnis-Eliminierung wurde gemäß § 304 Abs. 2 HGB wegen Geringfügigkeit nicht vorgenommen.

Die Währungsumrechnung am Bilanzstichtag erfolgt nach § 256a HGB grundsätzlich zum Devisenkassa-Mittelkurs.

Im Geschäftsjahr wurde erstmals im Zusammenhang mit dem Projekt Nordbanken von dem Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, und selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten aktiviert. Die Anlagen befinden sich noch in Entwicklung, damit erfolgten noch keine planmäßigen Abschreibungen.

Die übrigen immateriellen Vermögensgegenstände und die Grundstücke und Gebäude einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt.

Bei den technischen Anlagen, der Betriebs- und Geschäftsausstattung und den vermieteten Sachanlagen werden die Anschaffungskosten um lineare und degressive Abschreibungen gemindert.

Die Abschreibung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der beweglichen Sachanlagen erfolgt über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Diese orientiert sich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen.

Die Muttergesellschaft hat in Vorjahren Abschreibungen nach § 6b EStG auf die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von Gebäuden verrechnet. Die steuerliche Wirksamkeit dieser Abschreibungen setzte voraus, dass die betreffenden Vermögensgegenstände auch in der Handelsbilanz mit den um die nach der steuerrechtlichen Vorschrift zulässigen Abschreibungen verminderten Werten angesetzt werden (umgekehrte Maßgeblichkeit). Die Übernahme dieser gegenüber den ohne die Abzüge nach § 6b EStG fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten niedrigeren Wertansätze in die Konzern-Bilanz ist wegen der Aufhebung des § 308 Abs. 3 HGB seit Beginn des Geschäftsjahres 2003 nicht mehr zulässig. Aufgrund dieser Aufhebung haben sich die Abschreibungen des Konzerns im Geschäftsjahr um 199,5 Tsd. Euro erhöht.

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu 410 Euro (netto) werden im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt. In den Jahren 2008 und 2009 wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu 150 Euro (netto) im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt. Vermögensgegenstände über 150 Euro (netto) wurden über die planmäßige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung niedrigerer beizulegender Werte angesetzt.

Die Bewertung der Hilfs- und Betriebsstoffe und der Warenbestände wurde zu den Anschaffungskosten nach der gleitenden Durchschnittsmethode durchgeführt. Das Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Die unfertigen Leistungen wurden entsprechend dem jeweiligen Fertigstellungsgrad am Bilanzstichtag zu Herstellungskosten bewertet. Die angesetzten Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten und die fertigungsbezogenen variablen Gemeinkosten einschließlich des Werteverzehrs des Anlagevermögens.

Die übrigen Gegenstände des Umlaufvermögens sind grundsätzlich mit ihren Nennwerten angesetzt. Lediglich das Körperschaftsteuer-Guthaben aus der Umstellung des Körperschaftsteuer-Anrechnungsverfahrens auf das Halbeinkünfteverfahren wurde mit dem Barwert bilanziert. Erkennbaren Risiken im Forderungsbestand ist durch Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Die Pensionsrückstellungen, die Verpflichtungen aus Übergangs- und Sterbegeldern sowie aus Beihilfen und für Altersteilzeit wurden mittels versicherungsmathematischer Berechnungen auf der Basis der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck (2005 G) bewertet. Es wurde die Projected-Unit-Credit Methode (PUC-Methode) angewandt. Der Rechnungszins unter Anwendung der Pauschalregelung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 4,54 %, bei der Rückstellung für Altersteilzeit 2,91 %. Weiterhin wurden ein Rententrend von 2 % und ein Gehaltstrend von 2 % verwendet.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und drohenden Verlusten. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt worden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB abgezinst worden.

Die Rückstellung für Gleitzeit wurde im Geschäftsjahr erstmals mit einem Zinssatz von 4,54 % abgezinst. Weitere Parameter waren ein Gehaltstrend von 2 % und ein durchschnittliches Renteneintrittsalter von 67 Jahren.

Zur Absicherung des Risikos, das aus Schwankungen künftiger Zinszahlungen im Zusammenhang mit der Leasing-Finanzierung des Rechenzentrum-Gebäudes in Rheinstetten steht, hat die Solidus Elfte einen Interest Rate Swap abgeschlossen, durch den das Risiko steigender Zinsen begrenzt wird. Der Nominalwert des Swaps orientiert sich am jeweiligen Stand der Darlehen und beträgt zum 31. Dezember 2014 18.922,4 Tsd. Euro. Der beizulegende Zeitwert, der dem Marktpreis entspricht, beträgt zum 31. Dezember 2014 –5.834,1 Tsd. Euro.

Zwischen der Verbindlichkeit aus dem Leasingverhältnis und dem Interest Rate Swap besteht eine Bewertungseinheit, sodass nur in Höhe des Differenzbetrags eine Rückstellung zu bilden ist. Der Buchwert des Interest Rate Swap, der im Bilanzposten Rückstellungen enthalten ist, beträgt 1.644,7 Tsd. Euro.

Durch die Übertragung von §-6b-EStG-Rücklagen in Vorjahren ergaben sich aufgrund der Aufhebung des § 308 Abs. 3

HGB passive latente Steuern. Aktive latente Steuern sind als Folge der unterschiedlichen Abschreibungsdauer des Firmenwerts bei der parciT im Einzelabschluss und im Konzernabschluss sowie einer im Konzernabschluss passivierten Drohverlustrückstellung angefallen. Die passiven Steuerlatenzen (1.708,0 Tsd. Euro) wurden mit aktiven Steuerlatenzen (2.196,0 Tsd. Euro) zusammengefasst (§ 298 Abs. 1 HGB, § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB) und ergaben im Geschäftsjahr eine aktive Abgrenzungsspitze. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern wurde auch im Konzernabschluss kein Gebrauch gemacht.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

II. Angaben und Erläuterungen zur Konzern-Bilanz sowie zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Die Aufgliederung und Entwicklung der in der Konzern-Bilanz enthaltenen Positionen der immateriellen Vermögensgegenstände, der Sachanlagen und Finanzanlagen ergeben sich aus dem beigefügten Konzern-Anlagenpiegel. Diese Darstellung ist integrierter Bestandteil des Konzern-Anhangs.

Vom Gesamtbetrag der Entwicklungskosten von 103,1 Mio. Euro wurden 22,0 Mio. Euro als selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens aktiviert.

(2) Die Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen Card-Process wurde mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt, wie es sich aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 ergibt, da der Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 bei Erstellung des Konzern-Abschlusses noch nicht vorlag.

(3) Vom Gesamtbetrag der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben 2.431,5 Tsd. Euro (Vorjahr 3.602,2 Tsd. Euro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr; sie entfallen ausschließlich auf sonstige Vermögensgegenstände. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuererstattungsansprüche von 4.026,9 Tsd. Euro (Vorjahr 5.179,4 Tsd. Euro) und Zinsabgrenzungen von 101,4 Tsd. Euro (Vorjahr 110,8 Tsd. Euro) enthalten.

Die Steuererstattungsansprüche beinhalten das Körperschaftsteuer-Guthaben, das sich aufgrund der Umstellung des Körperschaftsteuer-Anrechnungsverfahrens auf das Halbeinkünfteverfahren ergeben hat. Der mit 4,25 % abgezinst Nettowert beträgt 3.766,5 Tsd. Euro, der Bruttobetrag zum 31. Dezember 2014 beläuft sich auf 4.005,1 Tsd. Euro.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, von 845,1 Tsd. Euro (Vorjahr 475,6 Tsd. Euro) betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 874,0 Tsd. Euro (Vorjahr 555,2 Tsd. Euro) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 28,9 Tsd. Euro (Vorjahr 79,6 Tsd. Euro).

(4) Über die Veränderung der liquiden Mittel gibt die beigefügte Konzern-Kapitalflussrechnung nach DRS 2 Aufschluss. Diese Darstellung ist integrierter Bestandteil des Konzern-Anhangs.

(5) Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 69.500.000,00 Euro.

Es ist eingeteilt in 1.352.150 auf den Namen lautende Stückaktien. Die FAG Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg hält wie im Vorjahr mehr als den vierten Teil der Aktien der Fiducia IT AG.

Die Aufgliederung des in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Konzern-Eigenkapitals ergibt sich aus dem beigefügten Konzern-Eigenkapitalsspiegel. Diese Darstellung ist integrierter Bestandteil des Konzern-Anhangs.

(6) Im Geschäftsjahr wurde aus dem Jahresüberschuss der Fiducia 3.000,0 Tsd. Euro und aus dem Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn von zwei Konzern-Gesellschaften 1.244,6 Tsd. Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

(7) Die sonstigen Rückstellungen von 53.486,1 Tsd. Euro (Vorjahr 50.643,3 Tsd. Euro) enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen und Gleit- und Freizeitguthaben mit 17.895,7 Tsd. Euro (Vorjahr 20.298,6 Tsd. Euro), aus der Altersteilzeitregelung von 2.512,2 Tsd. Euro (Vorjahr 6.603,9 Tsd. Euro), Verpflichtungen zur Umsetzung gesetzlicher und sonstiger Anforderungen in agree von 3.885,6 Tsd. Euro (Vorjahr 1.298,5 Tsd. Euro) sowie Verpflichtungen aus dem SAM-Projekt von 3.125,2 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro) und Verpflichtungen aus Migrationsvorhaben von 3.330,0 Tsd. Euro (Vorjahr 2.017,3 Tsd. Euro).

(8) Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die Angaben im Zusammenhang mit den Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten in einem Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst dargestellt:

in TEUR	Stand 31.12.2014	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	Rest- laufzeit mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.008,2	1.015,0	4.176,4	11.816,8
Erhaltene Anzahlungen	2.587,9	2.587,9	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	46.808,7	46.808,7	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	91,4	91,4	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	8.736,6	8.736,6	0,0	0,0
Verbindlichkeiten	75.232,8	59.239,6	4.176,4	11.816,8

(9) Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Grundschulden gesichert.

(10) Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, von 91,4 Tsd. Euro (Vorjahr 324,1 Tsd. Euro) betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 162,6 Tsd. Euro (Vorjahr 132,8 Tsd. Euro) sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 71,2 Tsd. Euro (Vorjahr 0,0 Tsd. Euro). Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr 191,3 Tsd. Euro) waren nicht zu verzeichnen.

(11) Die Umsatzerlöse gliedern sich in:

	in Mio. EUR	2014
Bankanwendungen		436,9
Infrastruktur		161,0
Warenverkäufe		42,2
Zentralbanken/FinanzGruppe		39,0
Outsourcing		21,7
Sonstige Leistungen		14,4
Branchenlösungen		19,1
Umsatzerlöse		734,3

(12) In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge von 1.647,4 Tsd. Euro (Vorjahr 865,4 Tsd. Euro) enthalten. Weitere wesentliche Posten sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Buchgewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens von 1.384,1 Tsd. Euro (Vorjahr 3.870,9 Tsd. Euro).

(13) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Buchverluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens von 164,3 Tsd. Euro (Vorjahr 679,0 Tsd. Euro).

(14) In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind die Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuer-Guthabens von 193,1 Tsd. Euro enthalten. Darüber hinaus enthält der Posten periodenfremde Zinserträge von 17,6 Tsd. Euro und Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen von 3.718,3 Tsd. Euro – davon aus der erstmaligen Abzinsung der Rückstellung für Gleitzeit 3.636,4 Tsd. Euro.

(15) Im Ausweis der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Nachzahlungen für Vorjahre von 1.354,3 Tsd. Euro (Vorjahr 8,6 Tsd. Euro) sowie Erstattungen aus Vorjahren von 121,8 Tsd. Euro (Vorjahr 49,0 Tsd. Euro) enthalten.

III. Sonstige Angaben

Mitglieder des Vorstands

Klaus-Peter Bruns (Vorsitzender des Vorstands), Forst
Jens-Olaf Bartels, Bielefeld
Wolfgang Eckert, Zwiesel
Carsten Pfläging, Gaggenau
Jörg Staff, Westheim

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 3.065,4 Tsd. Euro, die ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten Bezüge von insgesamt 2.801,9 Tsd. Euro. Die Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften der ehemaligen Vorstände betragen zum Bilanzstichtag 40.030,4 Tsd. Euro.

Zum 1. Januar 2015 wurden außerdem als Vorstand bestellt:
Claus-Dieter Toben (stv. Vorsitzender des Vorstands), Münster
Martin Beyer, Münster
Jörg Dreinhöfer, Sarstedt
Steffen Jentsch, Frankfurt am Main

Gleichzeitig wurden die Vorstände der Fiducia IT AG zu Vorständen der GAD eG bestellt.

Den Bezügen des Aufsichtsrats von 144,9 Tsd. Euro lagen die Beschlüsse der Hauptversammlung zugrunde.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen von 202.361,8 Tsd. Euro resultieren im Wesentlichen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen. Davon sind 12.355,5 Tsd. Euro nach Ablauf von fünf Jahren fällig.

Für Leistungen des Konzern-Abschlussprüfers DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH wurde im Geschäftsjahr 2014 insgesamt ein Aufwand von 864,8 Tsd. Euro erfasst. Hiervon entfallen 418,1 Tsd. Euro auf Abschlussprüfungsleistungen und 446,7 Tsd. Euro auf andere Bestätigungsleistungen.

Im Zuge der Übernahme der Geschäfte des DG-Rechenzentrums im Jahre 1990 ist die Fiducia in Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften eingetreten. Die versicherungsmathematisch ermittelten Teilwerte zum 31. Dezember 2014 für 21 berechnete Mitarbeiter betragen 3.534,2 Tsd. Euro. Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank hat die Fiducia im Innenverhältnis von diesen Verpflichtungen freigestellt.

Für Zwecke der Absicherung von Altersteilzeitguthaben bestehen zwei Inhaberschuldverschreibungen der DZ BANK AG von insgesamt nominal 4.000.000,00 Euro, die in voller Höhe verpfändet sind.

Der durchschnittliche Personalbestand betrug im Berichtsjahr 2.978,5 Personen. Darüber hinaus wurden 95,5 Auszubildende beschäftigt.

Der aufgestellte Konzern-Abschluss wird bei dem Elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Karlsruhe, 2. März 2015

Fiducia-Konzern

Bruns	Toben	Bartels	Beyer	Dreinhöfer
Eckert	Jentsch	Pfläging	Staff	

Konzern-Anlagenspiegel 2014

in EUR	Anschaffungskosten 01.01.2014	Zugänge des Geschäftsjahres 2014	Abgänge des Geschäftsjahres 2014
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	22.032.264,97	0,00
2. Entgeltlich erworbene Software sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	155.105.070,42	24.187.972,18	3.806.678,28
3. Geschäfts- oder Firmenwert	9.333.982,35	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen	837.840,00	1.111.292,00	0,00
	165.276.892,77	47.331.529,15	3.806.678,28
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	196.504.411,26	463.217,66	0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	238.158.182,39	11.068.827,86	7.342.247,65
3. Vermietvermögen	7.326.421,40	1.357.682,57	167.055,51
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	58.869.343,25	7.165.861,27	5.120.056,99
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	633.293,31	5.041.616,51	0,00
	501.491.651,61	25.097.205,87	12.629.360,15
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	56.000,00	0,00	0,00
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.481.385,49	838.824,80	0,00
3. Beteiligungen	6.259.455,40	1.176.442,80	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	203.333,33	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.953.200,00	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen	4.181.572,67	51,09	3.900.800,00
	22.134.946,89	2.015.318,69	3.900.800,00
Anlagevermögen gesamt	688.903.491,27	74.444.053,71	20.336.838,43

Umbuchungen des Geschäftsjahres 2014	Nachaktivierungen 2014	Abschreibungen (kumuliert) 2014	Buchwerte am Bilanzstichtag 31.12.2014	Abschreibungen Geschäftsjahr 2014	Zuschreibungen Geschäftsjahr 2014
0,00	0,00	0,00	22.032.264,97	0,00	0,00
657.840,00	0,00	138.643.920,10	37.500.284,22	18.273.011,20	2.000,00
0,00	0,00	9.333.982,35	0,00	0,00	0,00
-657.840,00	0,00	0,00	1.291.292,00	0,00	0,00
0,00	0,00	147.977.902,45	60.823.841,19	18.273.011,20	2.000,00
19.735,50	183.348,00	96.357.366,28	100.813.346,14	5.501.220,61	426.787,83
0,00	0,00	177.586.241,66	64.298.520,94	20.911.385,02	0,00
0,00	0,00	6.011.459,46	2.505.589,00	1.299.139,57	0,00
0,00	0,00	47.614.597,53	13.300.550,00	8.206.118,30	0,00
-19.735,50	0,00	0,00	5.655.174,32	0,00	0,00
0,00	183.348,00	327.569.664,93	186.573.180,40	35.917.863,50	426.787,83
0,00	0,00	0,00	56.000,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	8.320.210,29	0,00	0,00
0,00	0,00	1.003.529,00	6.432.369,20	0,00	598.796,00
0,00	0,00	0,00	203.333,33	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	3.953.200,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	280.823,76	0,00	0,00
0,00	0,00	1.003.529,00	19.245.936,58	0,00	598.796,00
0,00	183.348,00	476.551.096,38	266.642.958,17	54.190.874,70	1.027.583,83

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe, aufgestellten Konzern-Abschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzern-Abschluss und Konzern-Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzern-Abschluss und den Konzern-Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzern-Abschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzern-Abschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzern-Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzern-Abschluss und Konzern-Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzern-Abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzern-Abschlusses und des Konzern-Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzern-Abschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzern-Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzern-Abschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 11. März 2015

DGR Deutsche Genossenschafts-Revision
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH

Mende
Wirtschaftsprüfer

Brambrink
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Kapitalflussrechnung nach DRS 2 (indirekte Methode)

	in TEUR	2014	2013
1. Jahresüberschuss vor außerordentlichen Posten		8.701	10.062
2. + Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		52.980	53.810
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen		9.935	-10.370
4. Zahlungsunwirksame Erträge aus aktivierten Eigenleistungen		-10.101	0
5. + Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		82	584
6. +/- Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		-7.690	-6.249
7. +/- Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		2.999	-2.174
8. - Gewinn/Verlust aus Endkonsolidierung		0	0
9. +/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten		0	0
10. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		56.906	45.663
11. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und immateriellen Anlagevermögens		682	1.273
12. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagevermögen		-72.429	-48.099
13. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens		3.901	7.400
14. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen		-2.015	-4.168
15. + Zahlungsunwirksame Investitionen in das Sachanlagevermögen		10.101	0
16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-59.760	-43.594
17. - Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile, Eigenkapitalrückzahlungen, andere Ausschüttungen)		-5.138	-5.138
18. + Veränderung der Konzern-Finanzierung		0	0
19. +/- Übrige Eigenkapitalveränderungen		-39	-54
20. - Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten		-1.014	-1.323
21. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-6.191	-6.515
22. +/- Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Ziffern 10., 16., 21.)		-9.045	-4.446
23. - Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		0	0
24. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		104.527	108.973
25. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode		95.482	104.527
Jahres-Cashflow (Ziffern 1.-4.)		61.515	53.502

Konzern-Eigenkapitalspiegel 2014

in EUR	Gezeichnetes Kapital Stammaktien	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern- Eigenkapital	Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz
Stand am 31.12.2013	69.500.000,00	81.039.036,38	68.456.824,37	218.995.860,75
Gezahlte Dividenden	0,00	0,00	-5.138.170,00	-5.138.170,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	0,00	0,00
Übrige Veränderungen	0,00	-88.351,77	58.755,32	-29.596,45
Konzern-Jahresüberschuss	0,00	0,00	8.700.757,20	8.700.757,20
Übriges Konzern-Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern-Gesamtergebnis	0,00	0,00	8.700.757,20	8.700.757,20
Stand am 31.12.2014	69.500.000,00	80.950.684,61	72.078.166,89	222.528.851,50

Vom Konzern-Eigenkapitalspiegel unterliegen 22.032,3 Tsd. Euro einer Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB.

Konzern-Eigenkapitalspiegel 2013

in EUR	Gezeichnetes Kapital Stammaktien	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern- Eigenkapital	Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz
Stand am 31.12.2012	69.500.000,00	81.039.036,38	63.572.319,94	214.111.356,32
Gezahlte Dividenden	0,00	0,00	-5.138.170,00	-5.138.170,00
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	0,00	0,00
Übrige Veränderungen	0,00	0,00	-38.830,22	-38.830,22
Konzern-Jahresüberschuss	0,00	0,00	10.061.504,65	10.061.504,65
Übriges Konzern-Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern-Gesamtergebnis	0,00	0,00	10.061.504,65	10.061.504,65
Stand am 31.12.2013	69.500.000,00	81.039.036,38	68.456.824,37	218.995.860,75

Das erwirtschaftete Konzern-Eigenkapital ist in voller Höhe ausschüttungsfähig.

Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	Mutterunternehmen	Minderheitsgesellschafter		Konzern-Eigenkapital
	Eigenkapital	Minderheiten- kapital	Eigenkapital	Konzern- Eigenkapital
0,00	218.995.860,75	38.820,00	38.820,00	219.034.680,75
0,00	-5.138.170,00	0,00	0,00	-5.138.170,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	-29.596,45	-9.230,00	-9.230,00	-38.826,45
0,00	8.700.757,20	0,00	0,00	8.700.757,20
	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	8.700.757,20	0,00	0,00	8.700.757,20
0,00	222.528.851,50	29.590,00	29.590,00	222.558.441,50

Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	Mutterunternehmen	Minderheitsgesellschafter		Konzern-Eigenkapital
	Eigenkapital	Minderheiten- kapital	Eigenkapital	Konzern- Eigenkapital
0,00	214.111.356,32	53.570,00	53.570,00	214.164.926,32
0,00	-5.138.170,00	0,00	0,00	-5.138.170,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	-38.830,22	-14.750,00	-14.750,00	-53.580,22
0,00	10.061.504,65	0,00	0,00	10.061.504,65
	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	10.061.504,65	0,00	0,00	10.061.504,65
0,00	218.995.860,75	38.820,00	38.820,00	219.034.680,75

Highlights 2014

Januar » Neustart

Die Aufsichtsräte von Fiducia und GAD gaben grünes Licht für vertiefende Kontaktgespräche auf Vorstandsebene. Ziel ist es, die konkreten Rahmenbedingungen für die Wiederaufnahme der Zusammenschlussverhandlungen zu sondieren.

Februar » Top-Arbeitgeber

Die Fiducia IT AG gehört bundesweit zu den „Top 5 Arbeitgebern“ in der IT- und Telekommunikationsbranche. Zu diesem Ergebnis kommt im Februar eine Umfrage des Nachrichtenmagazins Focus. Die Fiducia schaffte es in der Kategorie „Firmen mit mehr als 2.000 Mitarbeitern“ aus der IT- und Telekommunikationsbranche auf Platz vier der Wertung.



Februar » Vertrag verlängert

Der Aufsichtsrat der Fiducia hat den Dienstvertrag mit dem Vorstandsmitglied Jens-Olaf Bartels um weitere fünf Jahre bis Ende Dezember 2019 verlängert.

März » Jubiläum

Das von der Fiducia entwickelte Bankverfahren agree ist seit genau zehn Jahren erfolgreich bei Volksbanken und Raiffeisenbanken im Einsatz und hat sich seit 2004 zu einer der erfolgreichsten Anwendungen in der deutschen Bankenlandschaft entwickelt.

agree®



April » Fiducia-Studie

Bereits zum sechsten Mal haben Initiative D21 und Fiducia die Marktforscher von TNS Infratest beauftragt, deutsche Internetnutzer zum Thema Online-Banking zu befragen. Die Ergebnisse dieser Studie wurden unter dem Titel „Online-Banking – Sicherheit zählt!“ am 12. Juni im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt.



Mai » Platztausch

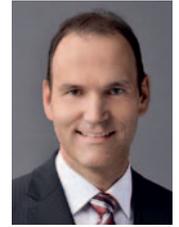
Die Fiducia-Messe COM14 fand erstmals in der Messe Karlsruhe statt. Mehr als 4.000 Vorstände und IT-Entscheider von rund 750 Volksbanken und Raiffeisenbanken haben sich dort vom 5. bis 8. Mai über Produkte, Dienstleistungen und Trends informiert.



Klaus-Peter Bruns



Claus-Dieter Toben



Carsten Pfläging

Dezember » Kräfte gebündelt

Mit dem Votum von 100 Prozent hat die außerordentliche Hauptversammlung der Fiducia IT AG am 4. Dezember den Zusammenschluss mit der GAD eG zur neuen Fiducia & GAD IT AG beschlossen.

Um den Verschmelzungsprozess beider Unternehmen formal reibungslos zu gestalten, hat der Fiducia-Aufsichtsrat die aktuellen Vorstände der GAD in den Fiducia-Vorstand berufen – und umgekehrt. Zudem wurden die Vorstandsverträge von Klaus-Peter Bruns und Carsten Pfläging vorzeitig bis 31. Dezember 2019 verlängert und Claus-Dieter Toben zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands der Fiducia berufen.

November » Steilvorlage

Die außerordentliche Generalversammlung der GAD eG hat am 26. November mit 94 Prozent für einen Zusammenschluss mit der Fiducia IT AG gestimmt.



September » Startschuss

Bei der 32. Auflage des Fiducia Baden-Marathons gelang es auch regionalen Sportlern, in die Spitzengruppe der einzelnen Disziplinen vorzudringen. Insgesamt hatten sich knapp 9.000 Läufer für die Großveranstaltung angemeldet.



Oktober » Signal gesetzt

Als erste Nordbank wurde die Volksbank Südheide eG Anfang Oktober von bank21 auf agree migriert. Dieser Erfolg war auch ein wichtiges Signal der gemeinsamen Leistungsfähigkeit von Fiducia und GAD, denn erstmals wurden Assets von bank21 in agree integriert.

Juni » Ausschüttung

Aufgrund der guten Entwicklung der Fiducia folgte die ordentliche Hauptversammlung der Empfehlung von Vorstand und Aufsichtsrat, den Anteilseignern für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Vorjahreshöhe von 3,80 Euro je Aktie auszuschütten. Dies sind insgesamt gut fünf Millionen Euro.

Juli » Nachgefragt

Mit einem TRI*M-Index von 72 – das ist eine Kennzahl für die Stärke der Kundenbindung – erzielte die Fiducia bei ihrer Kundenbefragung 2014 erneut einen guten Wert, der sogar leicht über dem Durchschnitt der IT-Branche lag.



Unternehmenstermine 2015/2016

- | | |
|--------------------------------|---|
| 25. Juni 2015 | Hauptversammlung 2015, Karlsruhe |
| 5. bis 28. Oktober 2015 | COMmunicate, Geschäftsgebiet |
| 11. bis 14. April 2016 | COM16, Karlsruhe |
| 23. Juni 2016 | Hauptversammlung 2016, Münster (in Planung) |



Fiducia IT AG | Fiduciastraße 20 | 76227 Karlsruhe
Telefon +49 721 4004-0 | info@fiducia.de | www.fiducia.de